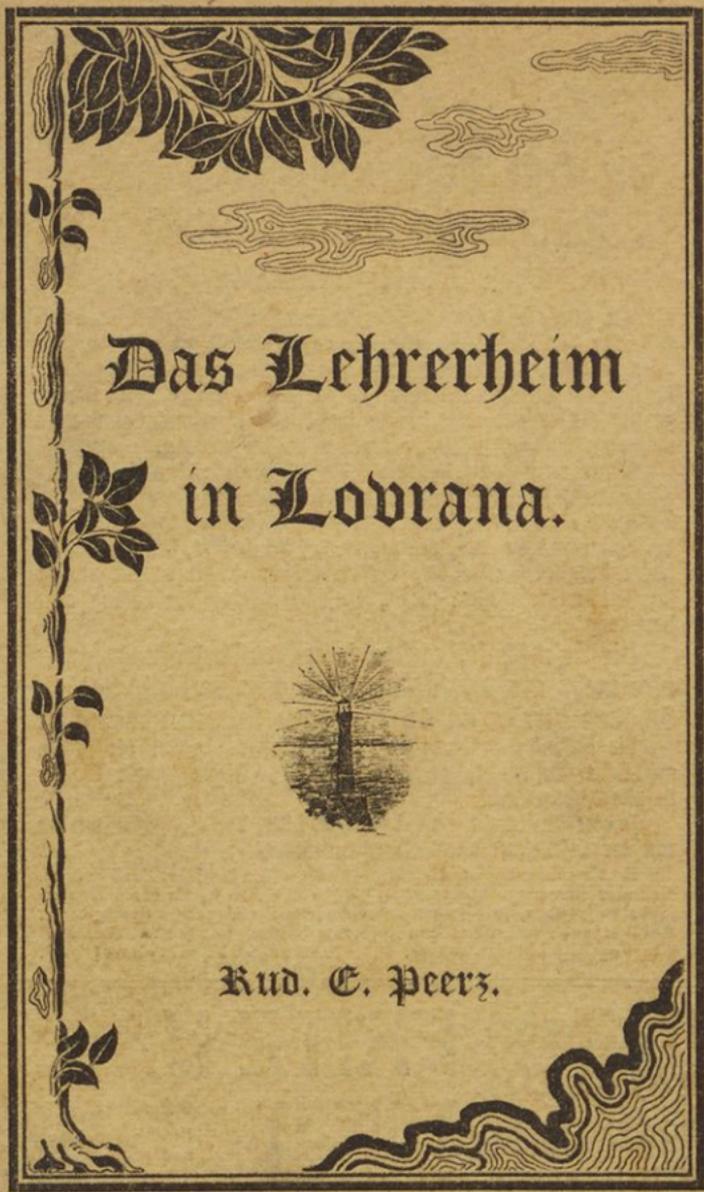


38871

Ver. 80



Das Lehrerheim
in Lovrana.



Rud. C. Peetz.



Wichtig für jedermann, beson-
ders für das reisende Publikum.

Die Erste Oesterreichische Allgemeine Unfallversicherungs-Gesellschaft

in Wien I., Bauernmarkt Nr. 3,

als die älteste und bedeutendste die Unfallversicherungs-Branche be-
treibende Gesellschaft Oesterreich-Ungarns, gewährt zu niederen Prä-
mien und sehr kulantem Bedingungen Deckung gegen Unfälle aller
Art, welche einzelnen Personen, sei es in oder außer ihrem Berufe,
zu Hause oder auswärts, sowie auf Reisen innerhalb der Grenzen
von ganz Europa, zu Lande oder zu Wasser zustossen können.

Außer allen jenen Unfällen, die im gewöhnlichen Leben stets
vorkommen, sind insbesondere in die Versicherung inbegriffen auch
Unfälle bei Bergtouren, beim Turnen oder sonstigen Leibesübungen,
bei Übungen der freiwilligen Feuerwehr, bei Jagden, beim Eislaufen,
ferner Unfälle, welche dem Versicherten durch die Schuld anderer
zugefügt werden, also: Mord, Totschlag, fahrlässige Tötung oder
Verletzung usw.

Die Gesellschaft, welche über Gewährleistungsfonds
von mehr als 20 Millionen Kronen verfügt, hat an
Schäden bereits an 40 Millionen Kronen ausbezahlt.

Die Anstalt übernimmt auch Versicherungen: gegen die folgen-
gefehrlicher Haftpflicht, gegen Wasserleitungsschäden, sowie Kinder-
Unfallversicherungen.

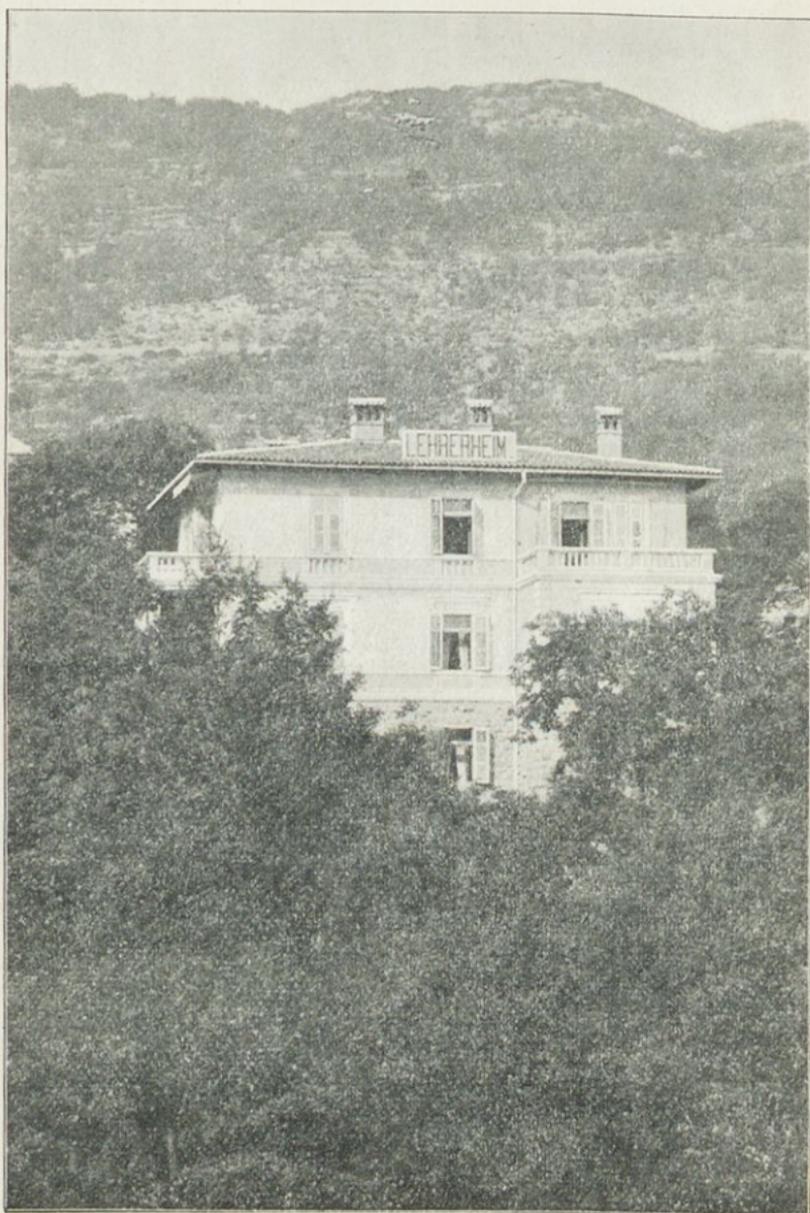
Nähere Auskünfte und Prospekte über Versicherungen werden
von der Gesellschaft unentgeltlich verabreicht.

Da die obenerwähnte Gesellschaft erklärt hat, bei jeder Versicherung,
die unter Berufung auf uns abgeschlossen wird, 15 % für den Südheim-
fonds zu spenden, so ersuchen wir einerseits um Berücksichtigung dieser
Ankündigung, andererseits um sofortige Mitteilung, sobald eine Ver-
sicherung abgeschlossen wurde. Der Südheim-Ausschuß.

Kaffee, FRITZ HAAS
Reis, Öl,
Südfrüchte TRIEST

Postfach 320
Preislisten umsonst
und postfrei.

liefert in bester Qualität  (Vom Südheim-Ausschusse empfohlen.)



Das deutsche Lehrerheim in Lovrana.

Das Lehrerheim in Lovrana.

Werbebüchlein und Weiser.

(Erster Prospekt.)

Zusammengestellt von Rud. E. Deerz.

Dreis eine Krone.

Das Reinerträgnis ist dem Südheimfonde gewidmet.



Verlag des Lehrerheim-Husschusses in Laibach.

Druck von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

38871



030034034

Vom Sprachbau des Kraut.

Lehrervereines, unter dessen Vor-

sitz am 6. Jänner 1904 der

Vertrag zur Errichtung eines

Lehrstuhls verfaßt wurde, als

Sprachbau

vom

Verfasser.

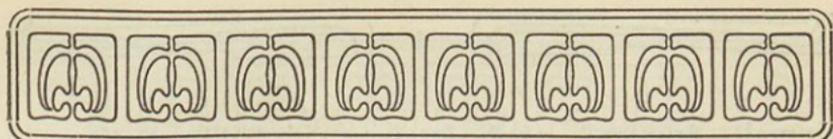
Umschrieben von h. h. Professor

Dr. Josef Nejedlý

in Laibach.

327

79



Südheimgruß zuvor!

Endlich kann ich dem Wunsche so vieler entsprechen, indem ich das Südheim-Werbebüchlein, das zugleich ein Südheim-Weiser sein soll, als sammelnden, aber auch als führenden Boten in die Lande sende. Unsere Südheim-Berichter wollten ihn schon lange sehen und wollten ihn hören, auf daß die begeisternde Rede Nahrung erhalte; auch all die erholungsbedürftigen Schwestern und Brüder im Amte sehnten sich nach dem Büchlein, das von dem schönen Heim an der Adria erzählen und ihnen den Weg zu demselben weisen sollte. Da ist nun das Schriftchen.

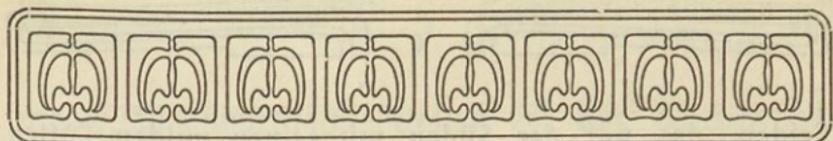
Es war nicht leichte Arbeit, aus der Stoffülle just das herauszugreifen, was jeder wissen soll, der für das Heim tätig ist oder in seinen Räumen Heilung sucht. Gibt man zuviel, so verwirrt man; gibt man zu wenig, so beirrt man. Bei allem mußte eines beachtet werden: der Weiser soll seine Tätigkeit auf die Zeit, da man noch nicht in Lovrana ist, beschränken. Denn weilt man

einmal „drunten“, so findet man sich bald zurecht; zudem liegen im Lehrerheime alle Behelfe auf, deren der Kurgast bedarf.

Die Anfertigung des Büchleins hat vielleicht, genau ausgerechnet, nicht ganz eine Krone gekostet. Zaudert jedoch deswegen mit dem Ankaufe nicht! Der Preis soll ja auch einen Teil zu jenem Schatze bilden, den wir mit Eifer sammeln, da es gilt, unser Werk der Vollendung zuzuführen. — Glückauf denen, die mit dem Weiser zur Adria wallen, Glückauf unseren Berichtern, durch die das Werbebüchlein den großen Gedanken ins Reich trägt!

Laibach, vor der Weihnacht 1909.

P.



1. Aus der Geschichte des Lehrerheimes.

Das Lehrerheim in Lovrana ist eine Schöpfung des Deutschösterreichischen Lehrerbundes (Mitgliederzahl rund 20.000). Es hieß vor dem Ankaufe „Villa Elise“. Ursprünglich war es als Wohnhaus, später als Pension benützt worden. Erbaut wurde es im Jahre 1903.

Der Gedanke zur Erwerbung eines Lehrerheimes entsprang im Krainischen Lehrervereine. In der Hauptversammlung vom 6. Jänner 1904 stellte der Verfasser dieses Büchleins den Antrag zur Errichtung eines Genesungsheimes für kranke Lehrer. Alsogleich wurden von Laibach aus die Sammlungen eingeleitet. Der kleine Verein fühlte sich jedoch für eine so große Tat zu schwach; er überließ daher die Ausföhrung des Gedankens dem Deutschösterreichischen Lehrerbunde. Dieser griff die Idee auf der Bundeshauptversammlung zu Marburg (1904) mit heller Begeisterung; der damalige Obmann F. Keßler setzte sich mit Eifer ein. Einige Stellen aus Peerz' damaliger Südheimrede:

„Wer mit jenen Armen unseres Standes fühlt, denen der schwere Beruf ein tückisches Leiden gebracht hat, ein

Leiden, das nur der Süden mit seinen milden Lüften heilen kann; wer mit jenen fühlt, die gottverlassen in fremden Ländern umherirren, losgerissen von den Lieben in der Heimat, der Habsucht preisgegeben, der Lange- weile, dem Tode verfallen: der wird ermessen können, was ein Lehrerheim im Süden für unsere Standes- genossen bedeutet . . . Dort, wo des Meeres blaue Welle um die Lorbeerhaine spielt, wo der sanfte Hauch des Südens die Sorge von der Stirne küßt, wo der Früh- ling herrscht, wenn im Norden die Stürme brausen: — dort wollen wir ein Haus bauen für unsere kranken Brüder und Schwestern im Amte. Dort soll der Freund neben dem Freunde wohnen, dort soll er Pflege finden, Fürsorge, Anregung, Verkehr mit Kollegen, ein gastlich Dach, ein Heim im wahrsten Sinne des Wortes . . . Die Lehrer, die selbst das, was der gesunde Körper heischt, im harten Kampfe zu erringen gewohnt sind, werden wohl ver- geblich für den welken Körper offene Hände finden. Der Dienstherr kann den kranken Mann nicht brauchen; der ein mitleidig Herz im Busen hat, denkt an jeden andern eher als an den Lehrer. So müssen wir uns denn selbst das schaffen, was uns als Gedanke mit Begeisterung erfüllt; wir müssen zeigen, was wir ver- mögen, wenn es gilt, den kranken Amtsbruder, die hin- siechende Schwester zu retten.“

„Also die Lehrer voran für das Lehrerheim!“ . . .

„Wir Lehrer im Süden haben die Not der kranken Amtsgenossen, die über den Karst zogen, wenn der Frost des Nordens an den kranken Lungen zu zehren

drohte, in hundertfacher Gestalt vor uns gesehen und treten darum in vollster Überzeugung für unsere Idee ein . . . Wenn der genesene Amtsbruder dereinst aus dem Süden in die nordische Heimat zurückkehrt und im Eisenbahnwagen über die Draubrücke fährt, blickt er hinab auf die freundliche Stadt und erinnert sich mit inniger Dankbarkeit des Tages, da in ihren Mauern Kollegentreue das Rettungsheim geschaffen hat. — ‚Das Lehrerheim im Süden‘, unter diesem Kennworte wird die Schulgeschichte Österreichs den Lehrertag in Marburg festhalten.“ — —

In der Tat griff alsbald ein überaus reger Sammeleifer um sich; aus allen Teilen des Reiches strömten Gaben. Als nun gar das Büchlein „Sechzig Jahre auf dem Kaiserthron“ ein Reinerträgnis von 50.000 Kronen lieferte, konnte an die Verwirklichung der Idee gedacht werden. Es wurde die erwähnte Villa Elise um 70.000 Kronen erstanden. Große Verdienste erwarben sich in dieser Zeit der Bundesobmann M. Strebl, Lehrer Geißler, der Leiter des Knabenhortes in Marburg K. Gassareck, Fachlehrer K. Bruche, Direktor K. Emmer in Abbazia, Lehrer Brückner dortselbst und Frau Götzl in Lovrana. Der Beschluß zum Ankaufe wurde in der Bundesausschußsitzung vom 1. November 1908 gefaßt. Als erster Gast zog das Bundesausschußmitglied August Pohl ein. Er übernahm die Aufsicht über die Einrichtung und Bewirtschaftung bis Ostern 1909. Von da an konnte das Heim dem geregelten Betriebe übergeben werden

2. Warum wurde Lovrana gewählt?

Die Küste von Lovrana wird gegen Norden durch den Monte maggiore geschützt; gegen Süden und Osten liegt das Meer. Daraus ergibt sich der Schluß auf mildes Klima. Ein Schulbeispiel! Die üppige Vegetation ist der beste Beweis für die günstige Lage. Es mußte ein Ort gewählt werden, der den Nordländer nicht zu sehr verweicht, ihm aber dennoch einen milden Winter bietet. Ein allzuheißer Sommer wäre für Gäste, die aus nördlichen Klimaten kommen, unerträglich. Der Pflanzenreichtum um Lovrana beugt diesem Übelstande vor. Der Ort ist von uns aus leicht zu erreichen und verursacht wenig Reisekosten. Lovrana ist ruhig, staubfrei, naturfrisch. Wer sich unterhalten will, benützt die elektrische Straßenbahn nach Abbazia. (Fahrtdauer $\frac{1}{2}$ Stunde, Fahrpreis 40 h.) In Abbazia sind fast täglich Konzerte, im Winter gibt es Theater und Unterhaltungsabende verschiedenster Art. — In Lovrana wird in allen öffentlichen Lokalen deutsch gesprochen. Lovrana besitzt eine deutsche Schule, der jeweilige Lehrer ist Hüter unseres Heimes. Die Badezeit in Lovrana dauert von Mai bis Ende Oktober. Ein Haus in Lovrana kann das ganze Jahr hindurch ausgenützt werden — lauter Vorteile, die anderwärts nicht in dem Maße zutreffen.

Kaiserlicher Rat Seis schreibt über Lovrana:

„Lovrana liegt fünf Kilometer von Abbazia, an der sogenannten „österreichischen Riviera“, die seit den letzten zwei Dezennien des vorigen Jahrhunderts den Wettkampf mit den gottbegnadeten italienischen und französischen Küstenstrichen mit entschiedenem Erfolge aufgenommen hat.

Für den lebhaften Zuspruch, dessen sich Lovrana seit dem Jahre 1897 erfreut, mögen die folgenden amtlichen Daten über den Fremdenverkehr sprechen.

Es verweilten hier (vom 1. Oktober bis 30. September gerechnet):

Im Jahre 1897 252 Personen, 1898 582, 1899 732, 1900 767, 1901 1180, 1902 1699, 1903 2025, 1904 2254, 1905 2286, 1906 2977 und im Jahre 1907 3877 Personen, wobei aber bemerkt werden muß, daß die Anzahl der in Lovrana verfügbaren Wohnungen trotz der enormen Baulust derzeit kaum im Verhältnisse mit dem sich von Jahr zu Jahr steigenden Fremdenzuzuge steht.

Wer sich daher für eine der beiden Hauptzeiten (Frühjahr vom Februar—Mai, Sommer von Juli—September) eine passende Wohnung sichern will, möge schon frühzeitig darnach Umschau halten.“ (Also war ein eigenes Heim unbedingt nötig. P.)

Über das Klima von Lovrana schreibt Herr Seis:

„Lovrana — 14° 16' E. v. Greenwich, 45° 17' Breite und 15·82 Meter über dem Meere gelegen — wird unter den an der österreichischen Riviera gelegenen Orten mit Recht als der relativ wärmste bezeichnet.

Lovrana bekommt nämlich fast nie etwas von der Wirkung der Tramontana, das heißt jenes eisigkalten Nordwindes zu spüren, der im Winter durch den Einschnitt des Karstes bei Castua kegelförmig auf das Meer herunterstürzt.

Die mittlere Monatstemperatur von Lovrana beträgt auf Grund der Daten der meteorologischen Beobachtungsstation und langjähriger Privatbeobachtungen im Jänner + 5·2°, Februar + 6°, März + 9°, April + 13·5°, Mai + 17°, Juni + 20·5°, Juli + 22·1°, August + 22·3°, September + 19°, Oktober + 14·2°, November + 10·3°, Dezember + 6·4° C.

Die mittlere Jahrestemperatur ist $+ 13.9^{\circ}$ C. Sie stellt sich höher, als die der europäischen Binnenkurorte Arco, Gardone, Gries, Locarno, Lugano, Meran, Montreux, Pallanza und Vevey.

In den Sommermonaten, wo das Tagesgestirn bereits in den Nachmittagsstunden hinter dem Monte maggiore verschwindet und der Maestral stets die erwünschte Abkühlung bringt, ist Lovrana kühler, als das noch lange den Sonnenstrahlen ausgesetzte Abbazia, als Arco, Gries und Meran und beträchtlich kühler als die Kurorte an der französischen und italienischen Riviera.

Durch die ausgleichende Wirkung des Meeres sind die Temperaturextreme geringer als an den klimatischen Winterstationen des Binnenlandes.

In den Wintermonaten sinkt die Temperatur nur selten auf den Nullpunkt herab und da auch nur etwa in der Zeit vor Sonnenaufgang oder bei heftiger Bora. Wenn der Himmel klar ist, so sendet die Sonne bald nach Aufgang ihre mildwärmenden Strahlen herab und läßt uns vergessen, daß oben in den Karstgebieten, nur wenige Kilometer von Lovrana entfernt, der Winter sein starres Regiment mit furchtbarer Strenge übt.

Die mittlere Jahresfeuchtigkeit beträgt 72% ; hohe Luftfeuchtigkeit fällt mit Schirokko (SO.), niedere Luftfeuchtigkeit mit Bora (NO., NNO.) zusammen.

Die Windrichtungen — gegen den Molo von Lovrana berechnet — sind folgende:

N. (Cramontana), nur selten fühlbar. NNO. (Cramontana-Greco), gewöhnlich als Bora bezeichnet. NO. (Greco), ebenfalls als Bora bezeichnet. ONO. (Greco-Levante). O. (Levante). OSO. (Levante-Schirokko). SO. (Schirokko). SSO. (Ostro-Schirokko). S. (Ostro). SSW. (Ostro-Garbino). SW. (Garbino, auch Libeccio). WSW. (Ponente-Garbino). W. (Ponente). WNW. (Ponente-Maestro). NW. (Maestro, auch Maestral). NNW. (Maestro-Cramontana).

Cramontana ist minder steif als Borino. Das Cramontana-Wetter ist frisch und scharf und hat größere Kälte und Luftfeuchtigkeit als Bora-Wetter. Klarer Himmel oder leichte Bewölkung.

Die Bora, die durch den Sturz der in der kalten Karst-region aufgespeicherten Luft in die Adria entsteht, ist unter allen Winden der häufigste. Sie hält oft mehrere Tage an, doch erreicht sie hier nie die enorme Stärke, die sie auf den Karsthöhen, in Zengg oder in Triest so gefürchtet macht.

Der Schirokko nimmt, was seine Häufigkeit betrifft, den zweiten Rang ein. Er ist ein äquatorialer Luftstrom, der oft 10 bis 15 Tage anhält und im Sommer Trockenheit, im Winter Regen bringt. Er geht fast immer in Sturm über, der das Meer tief aufwühlt. Die durch das Aufpluten der oft drei Meter hohen Wellen an den Klippen entstehende Brandung bietet ein unvergleichlich großartiges Schauspiel. Der Schirokko tritt in den letzten drei Monaten des Jahres am häufigsten auf. Während seiner Dauer steigt im Winter das Thermometer nicht selten auf + 18 bis 20° C.

Ostro und Garbino folgen fast immer dem Schirokko und sind von Regen begleitet.

Maestral herrscht hier im Sommer gewöhnlich in den ersten Nachmittagsstunden, er bringt Kühlung und mäßige Feuchtigkeit; er endet in der Regel mit Sonnenuntergang.

Der mittlere Luftdruck in dem 15·82 Meter über dem Meere gelegenen Lovrana beträgt 760·1 Millimeter.

Ebbe und Flut sind meist deutlich erkennbar; die mittlere Fluthöhe beträgt 0·4 Meter.“

3. Für welche Leiden eignet sich ein Aufenthalt in Lovrana?

In erster Linie für Katarrhe verschiedenster Art, also für die bekannten Lehrerkrankheiten. Das Bad im

Meere beruhigt die Nerven.* Eine therapeutische Anstalt steht uns zur Verfügung. Die Meeresluft erzeugt Appetit; daher ist Lovrana auch für Magenleidende geeignet. Für Abspannung, Überarbeitung, Schwäche nach überstandenen Krankheiten, Blutarmut findet man Heilfaktoren verschiedenster Art: Spaziergänge am Meeresstrande, der Aufenthalt auf den Klippen, Fahrten mit dem Boot oder dem Dampfer, Partien ins Gebirge, Sonnenbäder. Für Zerstreuung ist im Heim und im nahen Abbazia gesorgt. Einen idyllisch schönen Aufenthalt bietet der Naturpark „Loqua“ hinter dem Lehrerheime. Ausflüge: nach Medvea, auf den Monte maggiore, nach Moschenice, in das Gehänge, zu den Inseln, nach Fiume, Portorè, Buccari, in die Adelsberger Grotte. Alles Nähere erfährt man im Heim durch die Verwaltung. — Für vorgeschrittene Leiden ist Lovrana ungeeignet.**

* Analyse des Wassers: Kochsalz = 29·027, Chlormagnesium = 3·073, Bittersalz = 2·554, Schwefelsaurer Kalk = 1·154, Chlorkalium = 1·046, Bromnatrium = 0·520, Kohlensaurer Kalk = 0·381, Kieselsäure = 0·010 und organische Substanzen = 0·045 Gramm. Mittlere Temperatur des Wassers: Im Jänner 7·3°, Februar 7·5°, März 9·4°, April 13·3°, Mai 17·8°, Juni 23·1°, Juli 26·5°, August 25·2°, September 20·1°, Oktober 16·1°, November 12·5°, Dezember 9·5°.

Hus dem Büchlein: «Der Sommer- und Winterkurort Lovrana».

** Die solidarische Weigerung der Pensionsbesitzer und Wohnhausvermieter, Personen, die mit Tuberkulose oder sonstigen Infektionskrankheiten behaftet sind, bei sich aufzunehmen, bietet übrigens die sicherste Gewähr, daß man hier auf das gewissen-

Im „Führer“ für Lovrana ist über Krankheiten, für die sich der Kurort eignet, folgendes zu lesen:

„Als Krankheiten, welche für unser Klima und den Gebrauch von Seebädern passen, wären zu bezeichnen: Die Allgemeinerkrankungen des Körpers, als Skrofulose, Rhachitis, allgemeine Anämie, spezielle Erkrankungen der Gefäße des Respirationstraktes, des Verdauungstraktes, der Nerven sowie der Geschlechtssphäre beim weiblichen Geschlechte. Die meisten Fälle, welche in die genannten Krankheitsgruppen fallen, werden bei einem Aufenthalt zur richtigen Jahreszeit und bei kurgemäßigem Leben, wenn nicht Heilung, so doch nachhaltige Besserung finden. Es sei auch gleich hier erwähnt, daß sich Rekonvaleszenten nach schweren, erschöpfenden internen Erkrankungen oder nach durchgemachten schweren chirurgischen Eingriffen unter dem Einflusse der Seeluft und der geistigen und körperlichen Ruhe auffallend rasch erholen und kräftigen.“

Was die genannten Krankheitsgruppen betrifft, so ist der Einfluß der Seeluft, der warmen oder kalten Seebäder, der Aufenthalt im Freien für Skrofulose, Rhachitis, Anämie ein evident günstiger und wird die Ausheilung wesentlich beschleunigt.

Anders steht die Sache bei Krankheiten des Respirationstraktes; es kann daher nicht eindringlich genug

hafteste bestrebt ist, jede von außen kommende Ansteckungsgefahr abzuwenden und den günstigen Gesundheitszustand auf seiner Höhe zu erhalten.

Aus: «Der Sommer- und Winterkurort Lovrana».

davor gewarnt werden, Kranke, welche an ausgesprochener Lungentuberkulose leiden, die bereits über das Stadium der Infiltration hinausgeht, ferner Fälle mit beginnender Kavernenbildung, Hämoptoë oder Fieber in das hiesige Klima zu senden, da derartige Kranke bereits nach kurzer Zeit des Aufenthaltes, besonders bei Eintritt von Schirokko, sich unwohl fühlen, mit Atembeschwerden, Appetitmangel, Schlaflosigkeit und bedeutend erhöhtem Hustenreiz zu kämpfen haben. Besonders rasch stellt sich die Verschlechterung bei bereits fiebernden Kranken ein, deren Befinden sich hier rapid verschlechtert.

Lungenspitzenkatarrhe jedoch, chronische Bronchialkatarrhe, Kehlkopferkrankungen, außer denen tuberkulöser Natur, Rekonvaleszenten nach Lungenentzündungen, Kranke mit Rippenfellentzündungen, die das akute Stadium bereits überwunden haben, wenn auch noch flüssiges Exsudat vorhanden ist, Kranke mit alten Rippenfellexsudaten mit Schwartenbildung finden hier rasche Besserung und Heilung, insbesondere saugen sich frische Exsudate unter der Einwirkung der Seebäder rasch auf. Für solche Krankheiten wären die Monate März bis Mitte Dezember als Aufenthaltszeit anzuraten, sowie der Gebrauch der freien Seebäder in den Monaten Juni bis Ende September.

Insbesondere ergaben sich erhebliche Resultate bei stundenlangem Aufenthalt auf der See in der Ruderbarke, in den kühleren Monaten um die Mittagszeit, späterhin vor- und nachmittags. Das Aufhören des Hustenreizes, die leichtere Expektoration, der bedeutend

vermehrte Appetit, der gute Schlaf geben solchen Kranken bald wieder den Glauben an sich selbst und die Hoffnung auf baldige Genesung zurück.

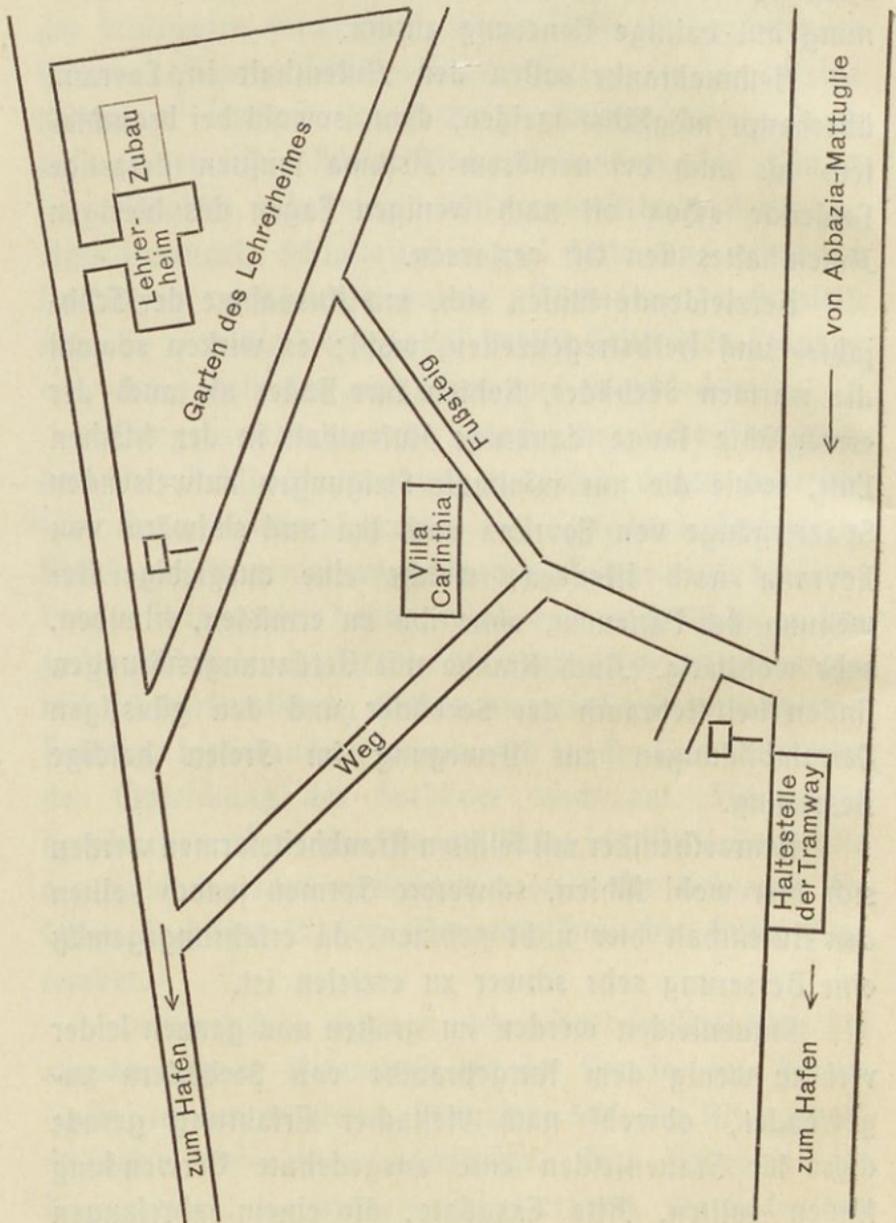
Asthmakranke sollen den Aufenthalt in Lovrana überhaupt möglichst meiden, denn sowohl bei bronchialem als auch bei nervösem Asthma mußten derartige Leidende schon oft nach wenigen Tagen des hiesigen Aufenthaltes den Ort verlassen.

Herzleidende fühlen sich, mit Ausnahme der Frühjahrs- und Herbstregenzeiten, wohl; es wirken sowohl die warmen Seebäder, Kohlensäure-Bäder als auch der ermöglichte lange dauernde Aufenthalt in der frischen Luft, sowie die nur minimale Steigungen aufweisenden Spaziergänge von Lovrana nach Ika und südwärts von Lovrana nach Medvea, welche eine ausgiebige Bewegung des Patienten, ohne ihn zu ermüden, erlauben, sehr wohltätig. Auch Kranke mit Verdauungsstörungen finden bei Gebrauch der Seebäder und den günstigen Terrainbildungen zur Bewegung im Freien baldige Besserung.

Neurastheniker mit leichten Krankheitsformen werden sich hier wohl fühlen, schwerere Formen jedoch sollten den Aufenthalt hier nicht nehmen, da erfahrungsgemäß eine Besserung sehr schwer zu erzielen ist.

Frauenleiden werden im großen und ganzen leider viel zu wenig dem Kurgebrauche von Seebädern zugewendet, obwohl nach vielfacher Erfahrung gerade diese für Frauenleiden eine ausgedehnte Verwendung finden sollten. Alte Exsudate, die einem jahrelangen

Situationsplan.



Gebrauche von Moorbädern trotzten, sah man hier rasch verschwinden, frischere Fälle in einer für solche Erkrankungen verhältnismäßig sehr kurzen Zeit ausheilen.

Hysterie wird, wenn sie bereits höhere Grade erreicht hat, im hiesigen Klima ausnahmslos rasch schlechter.

Skrofulose und Anämie sind große Gruppen, für deren Aufenthalt Lovrana in jedem Falle günstig wirkt. Der Aufenthalt solcher Kranker ist das ganze Jahr hindurch nutzbringend und ist der Einfluß der im Winter warmen, im Sommer kalten Seebäder vom besten Erfolge begleitet. Beweis sind ja auch die glänzenden Resultate der Seehospize an der Küste von Grado und Rovigno.“

4. Die Lage des Lehrerheimes.

Wenn man mit der elektrischen Straßenbahn Matuglie-Lovrana die Endstation erreicht hat, weist zur rechten Seite eine Tafel den Weg gegen das Gebirge. Man steigt über einige Stufen und kommt nach einer Minute zur Villa Carinthia. Dort zweigt ein Steig nach rechts, ein breiter Fußweg nach links ab. Auf beiden Wegen gelangt man zum Lehrerheim. Wer rasch geborgen sein will, wähle den Steig, wende sich also nach rechts. Nach einer Minute kündigt schon eine Tafel den Garteneingang zum Heime an. Es thront auf einem Plateau, nach allen Seiten hin von dichten Beständen alter Nußbäume eingehüllt. Dadurch gewährt es im Sommer kühle Plätzchen. Für den Nordländer ist das ein wichtiges Moment, denn er verträgt nicht die Hitze

des Sommers im Süden, schläft daher in sonnigen Lagen unruhig und verliert obendrein den Appetit. Das Lehrerheim ist frei von der Gelsenplage. Die Höhenlage setzt es dem kühlenden Hauche des Meeres und der umgebenden Gärten aus, die Gebirgswand schützt es vor der Bora. Im Winter fällt der Sonnenstrahl ungehindert durch das entlaubte Geäst; auf der großen Terrasse ist vom Sonnenaufgange bis 12 Uhr mittags Sonne; von da an werden die drei Seitenbalkone beschienen. In den kommenden Ferien wird bereits ein Sonnenbaddach zur Verfügung gestellt werden. Die Terrasse ist für alle Gäste des Lehrerheimes zugänglich. Sie gewährt einen Ausblick über den ganzen Quarnero. Links drüben ist Fiume, nach Südosten hin das Uelebitgebirge. Die Inseln Ueglia und Cherso schließen den Horizont ab. Zur rechten Hand verschwindet die istrische Küste im Dunstkreis.

5. Das Innere des Lehrerheimes.

Wenn man vom Fußsteige her durch den Garten in das Haus gelangt, gewahrt man zunächst einen langen Gang. Rechts ist die Kanzlei der Frau Verwalterin. Weiters befindet sich ebenerdig ein Familienzimmer für solche, die das Stiegensteigen nicht vertragen. Daran anschließend ist der große Speisesaal. Außer den Eßstunden wird er zurzeit als Lesezimmer benützt. Links ist die Küche. Eine Treppe führt nach unten in die Aufbewahrungsräume; nach oben in das erste Stockwerk. Dort sind dem Meere drei große Zimmer zugewendet; nach Nordwesten liegen zwei kleine Einzelzimmer (Rauchzimmer). Im zweiten

Stockwerke sind die Zimmer so wie im ersten Stockwerke angeordnet. Hier ist auch ein Badezimmer mit Duschen. Im ganzen sind im Lehrerheime dermalen 15 Zimmer mit 3·45 m Höhe, darunter 8 Familienzimmer, die gleichzeitig von mehreren Personen bewohnt werden können. Hohe spanische Wände (verschiebbar) bilden die Abgrenzung. Im Lehrerheime können bis auf weiteres gleichzeitig 22 Gäste untergebracht werden. (Nach Vollendung des Zubaus 35 Gäste.) Die Einrichtung besteht in der Regel aus: Bett, Nachtkästchen, Tisch, Ruhebett, Kasten, Waschtisch und 3 Sesseln. Auf der Terrasse und den Balkonen sind Streckessel, Fauteuils, im Garten Tischchen mit Stühlen, Hängematten und Lehnessel. Im Lesezimmer liegen 6 Tagesblätter, mehrere illustrierte Zeitschriften und alle österreichischen Schulblätter auf. Dort ist auch eine Bücherei. Weiters sind zur Zerstreuung mehrere Spielutensilien, ein Gedenkbuch, Bilder, Photographien und eine Chronik des Lehrerheimes vorhanden. Das Haus ist in allen Räumen elektrisch beleuchtet. Die Wasserleitung spendet frisches Quellwasser. Gegen Feuergefahr sind zwei Feuerlöschapparate aufgestellt. Eine Dezimalwage läßt die Gewichtszunahme kontrollieren. Im Lesezimmer ist eine Hausapotheke angebracht.

6. Preise im Lehrerheim.

1 Zimmer (Bett) für Mitglieder, die drei Jahre dem Bunde angehören, 1 K. für Nichtmitglieder und solche Mitglieder, die aus eigenem Verschulden weniger als drei Jahre beim Bunde sind, 2 K. Bei letzteren kann eine

Ermäßigung auf 1 K platzgreifen. Mitglieder (über drei Jahre) können vom Quartiergeld gänzlich befreit werden. — Die Verköstigung besteht aus fünf Mahlzeiten: a) Frühstück (Kaffee, Milch, Kakao oder Schokolade mit 2 Broten), b) Vormittagsjause (Schinkenbrot, Butterbrot, Eier oder Obst), c) Mittagessen (Suppe, Vorspeise, Braten mit 3 Gemüsen, Obst — oder: Suppe, Rindfleisch, Mehlspeise, Obst), d) Nachmittagsjause (wie Frühstück), e) Abendessen (Braten mit Gemüse, Käse, getrocknete Früchte). Das Frühstück wird in das Zimmer gebracht; die übrigen Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Für die Verköstigung ist täglich der Betrag von 4 K zu entrichten. Eine Ermäßigung oder Befreiung findet unter keinen Umständen statt. Nichtgenossene Mahlzeiten werden, wenn sie rechtzeitig abgemeldet wurden, nicht berechnet. Ausflüglern wird eine Reisezehrung mitgegeben. Die Preise für Einzelspeisen erscheinen in der nachstehenden Liste angegeben. — Im Sommer wird großes Gewicht auf vegetarische Kost gelegt, weil sie allgemein zuträglich erscheint. Immerhin sind jedoch täglich zwei Fleischspeisen in der Liste. Gewöhnlich wird der Speisezettel tags zuvor im Einvernehmen mit den Gästen bestimmt. Zwar entscheidet bei dieser hochwichtigen parlamentarischen Beratung die Mehrheit; allein es werden auch Sonderwünsche nach Möglichkeit berücksichtigt. Ständige Abmachungen hinsichtlich des Preises sind nicht gestattet. Im Lehrerheim gibt es keine Unterschiede; jeder Gast hat seinen vollen Platz. Rang und Reichtum dürfen in keiner Weise zutage treten.

Preistafel für Speisen und Getränke. (Wiener Küche.)

	R	h		R	h	
Suppe	-	20	1/2 Huhn gebraten . .	1	20	
Rindfleisch	-	50	„ „ gebacken . .	1	—	
Gemüse	-	20	„ „ m. Paprika . .	1	—	
Mehlspeise	-	40	Salat	-	20	
Kalbsbraten	-	80	Kompott 20 bis	-	50	
Schnitzel	-	80	Käse	-	24	
Schweinsbraten	-	80	Kaffee, weiß	-	30	
Beefsteak	1	20	„ schwarz	-	20	
Rostbraten	-	80	Eier, das Stück	-	12	
Rumpsteak	1	—	Rakao	-	40	
Saftbraten	-	80	Schokolade	-	40	
Lungenbraten	1	20	Tee mit Rum	-	40	
Rindsfilet	1	—	„ „ Obers	-	30	
Schinken, kl. Port.	-	40	Ein Glas Milch	-	12	
„ gr. „	-	60	„ „ Limonade	-	12	
Salami	-	40	„ „ Himbeer	-	20	
Zunge	-	80	„ „ Kognak	-	30	
Gem. Hufschnitt	1	—	1/4 Liter Wein, rot	-	16	
Butter	-	20	„ „ „ weiß	-	24	
Eierspeise	-	40	1 Fl. Bier {	a) Märzen	-	32
Omelette	-	50		b) Pilsner	-	36
„ m. Schinken	-	60		c) Hofbräu	-	40
„ „ Früchten	-	60				

Englisches Frühstück: Schinken gebraten, Eier, Kaffee oder Tee K 1—. Schweizer Frühstück: Kaffee oder Tee mit Honig und Butter K — 80. Kraftfrühstück: 1 Glas Milch, 3 Stück Zucker oder Honig, Eierdotter und 1 Gläschen Kognak K — 60.

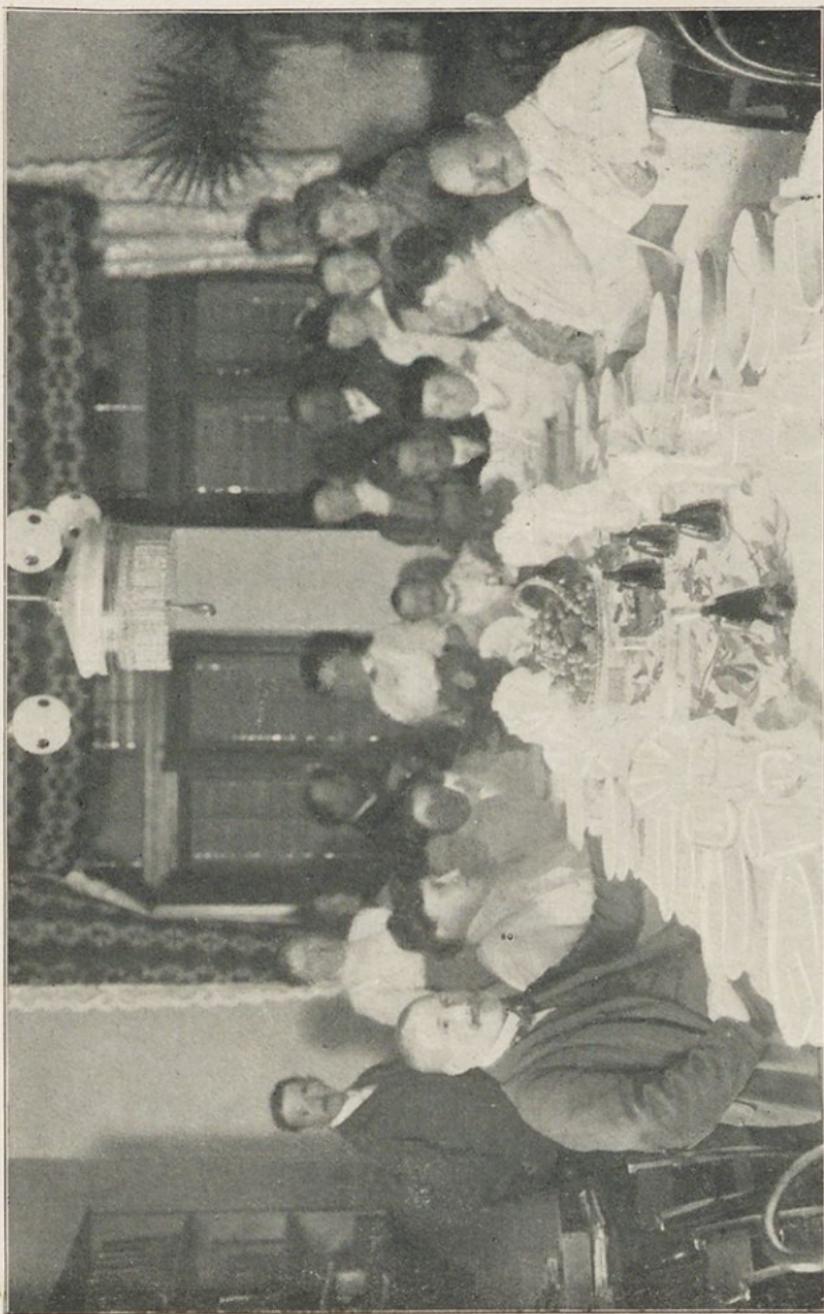
Einzelpreise für die Tageskost :

1. Frühstück	K -32
2. Vormittagsjause	„ -20
3. Mittagessen	„ 2—
4. Nachmittagsjause	„ -28
5. Nachtmahl	„ 1·20
	<hr/>
Tagespreis	K 4—

Beim Hausarzte ist für den ersten Besuch der Betrag von 2 K, für jeden folgenden 1 K zu entrichten. — Für die Bedienung wird wöchentlich 1 K eingehoben. Dafür entfällt das übliche Trinkgeld. Wer beim Abschiede dennoch etwas spenden will, kann es tun, und zwar derart, daß er in die dazu bestimmte Büchse einen beliebigen Betrag hinterlegt. Der Inhalt wird von der Verwaltung an das Dienstpersonale verteilt. Es wird ersucht, unmittelbar kein Trinkgeld zu verabreichen.

7. Wie erlangt man eine Aufnahmskarte?

Auszug aus den Satzungen: „In dem Lehrerheime finden in der Regel, und zwar in erster Linie nur ordentliche Mitglieder des Deutschösterreichischen Lehrerbundes Aufnahme. Das Lehrerheim dient denselben als Erholungsstätte nach einer überstandenen Krankheit oder als Aufenthaltort in Fällen, als das Verweilen im Süden ärztlicherseits angeraten wurde. Kranke, deren Leiden einer Spitalsbehandlung bedarf oder eine Ansteckungsgefahr für die Mitbewohner in sich schließt,



Beim Mittagmable.

sind von der Aufnahme ausgeschlossen. — Über die Aufnahme in das Lehrerheim entscheidet der Lehrheimausschuß, in dringenden Fällen der Leiter desselben. Den Gesuchen ist beizuschließen: a) die Bestätigung des Landes- oder Zweiglehrervereines, daß der Bewerber mindestens drei Jahre Mitglied des Deutschösterreichischen Lehrerbundes ist oder nicht Gelegenheit hatte, dem Bunde so lange anzugehören; b) ein ärztliches Zeugnis neuesten Datums. Die nächsten Verwandten von Mitgliedern (Kinder in der Regel ausgenommen) können nur Aufnahme finden, wenn genügend Raum vorhanden ist. Auch sie müssen sich mit einem besonderen Aufnahmschein ausweisen. Gegebenenfalls werden auch Nichtlehrer auf unbestimmte Zeit in das Lehrerheim aufgenommen.

Außerhalb des Hauses wohnende Bundesmitglieder können über Ansuchen im Heime verköstigt werden und haben dann auch das Recht, das Lesezimmer zu benützen.“

Demnach gliedert sich die Reihenfolge der Aufnahmsbewerber nachstehend:

1. Mitglieder, die dem Bunde bereits drei Jahre angehören oder ohne eigenes Verschulden später eingetreten sind (junge Lehrkräfte). — (Quartiergeld 1 K, bezw. Ermäßigung oder Befreiung.)
2. Mitglieder, die noch nicht drei Jahre im Bunde sind, obwohl die Möglichkeit zum Beitritte vorhanden war. (Quartiergeld 1 K.)

3. Angehörige der Mitglieder, wenn sie nicht Lehrer oder Lehrerinnen sind, und Lehrkräfte, die keiner anderen inländischen Lehrervereinigung als dem D. ö. L. B. angehören. Sind sie Mitglieder des D. ö. L. B., so fallen sie unter 1 und 2. (Quartiergeld 2 K; bei Angehörigen der Mitglieder Ermäßigung bis zu 1 K gestattet.)
4. Nichtlehrer, die überdies mit Mitgliedern des D. ö. Bundes in keinem Verwandtschaftsverhältnisse stehen. (Quartiergeld 2 K.)

Die Aufnahme erfolgt nach vorstehender Reihung. Dem Gesuche sind zur Deckung der Manipulationskosten 90 Heller in Marken anzuschließen. Gesuch und Beilagen sind nicht zu stempeln. „Eingeschriebene“ Zusendung! Anschrift: „An den Lehrerheim-Ausschuß in Laibach“. (Im internen Verkehre heißt er „Südheim-Ausschuß“.) Erledigungsfrist 14 Tage.

In dringenden Fällen empfiehlt es sich, sofort abzureisen, ohne erst die Erledigung abzuwarten; allerdings läuft der Aufnahmsbewerber sodann Gefahr, gegebenenfalls abgewiesen zu werden, sobald ein ansteckendes Leiden festgestellt wird oder das Haus besetzt ist. Wenn es nicht mehr möglich ist, den ordnungsmäßigen Weg einzuhalten, so kann die Verwaltung im Einverständnisse mit dem Südheim-Vertrauensmanne in Lovrana und dem Hausarzte auf Grund der Bestimmungen die Aufnahme gegen nachherige Genehmigung des Südheim-Ausschusses gewähren. In jedem Falle haben jedoch jene Gäste Vorzug, die den satzungsmäßig vorgezeichneten Weg einschlugen. Mitglieder des Bundes,

gegen die ärztlicherseits kein Bedenken vorliegt, werden unter allen Umständen in das Südheim aufgenommen oder bei Überfüllung in den umliegenden Häusern billig untergebracht.

Aufnahmebewerber, für die sich das Klima in Lovrana nicht eignet und die daher in das Südheim nicht aufgenommen werden können, erhalten eine Karte, mit der sie in einem südlicher gelegenen Kurorte Ermäßigungen genießen.

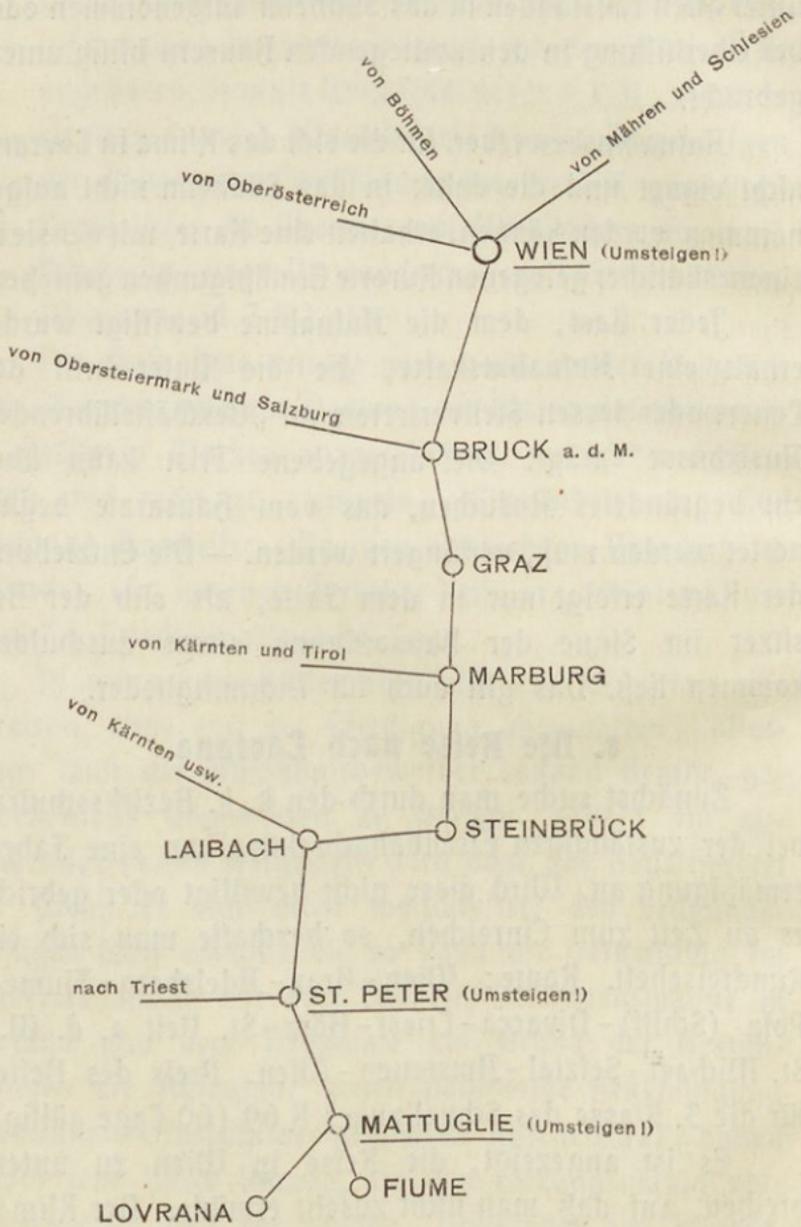
Jeder Gast, dem die Aufnahme bewilligt wurde, erhält eine Aufnahmekarte, die die Unterschrift des Leiters oder dessen Stellvertreters im „Geschäftsführenden Ausschusse“ trägt. Die angegebene Frist kann über ein begründetes Ansuchen, das vom Hausarzte begutachtet werden muß, verlängert werden. — Die Entziehung der Karte erfolgt nur in dem Falle, als sich der Besitzer im Sinne der Hausordnung etwas zuschulden kommen ließ. Das gilt auch für Nichtmitglieder.

8. Die Reise nach Lovrana.

Zunächst suche man durch den k. k. Bezirksschulrat bei der zuständigen Eisenbahndirektion um eine Fahrtermäßigung an. Wird diese nicht bewilligt oder gebricht es an Zeit zum Einreichen, so beschaffe man sich ein Rundreiseheft. Route: Wien – Graz – Adelsberg – Fiume – Pola (Schiff) – Divacca – Triest – Görz – St. Veit a. d. Gl. – St. Michael – Selztal – Amstetten – Wien. Preis des Heftes für die 3. Klasse des Schnellzuges K 69 (60 Tage gültig).

Es ist angezeigt, die Reise in Wien zu unterbrechen, auf daß man nicht zusehr ermüde. Der Klimawechsel erzeugt nämlich an und für sich im Körper

Reiseskizze.



eine förmliche Revolution, die den Ankömmling anfangs schwächt. (Diese Krise ist eine gute Vorbedeutung auf Heilung.) Die Tagfahrt ist der Nachtfahrt vorzuziehen.

Reiseplan: Wien ab 8 Uhr 45 Min. früh. (Proviand mitnehmen! Links sitzen!) Graz an 12 Uhr 59 Min. mittags. (Mittagsstation.) Graz ab 1 Uhr 20 Min. mittags. St. Peter an 7 Uhr 29 Min. abends. (Nachtmahl. Hier umsteigen!) St. Peter ab 8 Uhr 40 Min. abends. (Rechts sitzen!) Abbazia-Mattuglie an 10 Uhr abends. (Die Station vor Abbazia-Mattuglie heißt Jurdani.) Die elektrische Straßenbahn, die auch einen Gepäckswagen führt, ist gleich neben dem Ausgange. Nicht hasten; es ist genügend Zeit! Die Karte bis Lovrana [Endstation] kostet 1 K 40 h. Für größere Gepäckstücke Aufschlag von etwa 40 h bis 1 K. Ein Wagen kostet 12 bis 16 K. In der Tramway rechts sitzen! Herrlicher Ausblick auf Abbazia. Kein Umsteigen bis zum Ziele! Keine Angst vor Unfällen! Abbazia-Mattuglie ab 10 Uhr 15 Min. abends. Lovrana (Endstation) an 11 Uhr abends.

Wenn man die Ankunft rechtzeitig angemeldet hat — man kann es ja von Wien oder Graz aus telegraphisch tun —, so wird man in der Endstation erwartet. Losungswort „Lehrerheim“. Anschrift für die Anmeldung: „Lehrerheim in Lovrana“. Nach den Satzungen ist der Eintritt in das Lehrerheim nicht eher gestattet, als bis der Hausarzt nach eingehender Untersuchung die Aufnahmskarte unterfertigt hat; da dies in so später Stunde nicht möglich erscheint, so wird der Ankömmling zunächst

in einem nahegelegenen bürgerlichen Gasthofs billig und gut untergebracht. Das Gepäck wird sofort in das Südheim geschafft. Gäste, die bei Tag ankommen, können sich gleich nach der Ankunft zum Hausarzte Dr. Keil verfügen. Ordinationsstunden um 11 Uhr vormittags. Für die Nachtfahrt ist der Schnellzug zu wählen, der um 9 Uhr abends von Wien abfährt. Ankunft in Lovrana (Endstation) 11 Uhr vormittags. Fahrordnung analog der obigen.

Den Bewerbern um Aufnahme in das Südheim seien noch folgende Winke unseres Hausarztes Dr. Max Keil mitgeteilt:

„An Lungenspitzenkatarrh Erkrankte, bei welchen sich, wenn auch nur geringe abendliche Temperatursteigerungen zeigen, mögen die Reise nicht eher antreten, bevor diese Erscheinungen, eventuell durch eine mehrtägige Bettruhe, geschwunden sind. Bei den Erkrankungen der Atmungsorgane ist es nicht angezeigt, die Zeit von Anfang Jänner bis Ende Jänner als Beginn des Aufenthaltes in Lovrana zu wählen. Die Aufnahmswerber für das Südheim werden gebeten, die Rezepte über gebrauchte Medikamente mitzubringen; wo es tunlich ist, wäre auch eine Krankheitskizze des behandelnden Arztes an den Hausarzt in Lovrana zu übermitteln. Für die Zeit von Mitte November bis Ende März möge man sich jedenfalls auch mit warmer Winterkleidung versehen. Für die Sommermonate ist ein leichter Strandanzug sowie Badewäsche für die Meerbäder in Vorrat zu halten.“



Die Ankunft im Lehrerheim.

9. Die Hausordnung.

1. Nicht gestattet ist:

- a) das eigenmächtige Mitnehmen von Familienangehörigen;
- b) das willkürliche Tauschen der zugewiesenen Zimmer;
- c) das freie Husspucken;
- d) das Kochen in den Zimmern;
- e) das Halten von Hunden und anderen Tieren;
- f) das Aufstellen der Fahrräder in den Zimmern und auf den Gängen;
- g) das Singen und Musizieren in den Zimmern, und zwar in der Regel vor 9 Uhr früh, von 12 bis 2 Uhr mittags und ab 7 Uhr abends. (Übrigens steht es der Verwaltung frei, innerhalb und außerhalb der gezogenen Grenzen das Musizieren und Singen zu gestatten oder auch zu verbieten.) Nicht gestattet ist ferner jedes Lärmen im Hause sowie das Stören der Nachtruhe, das allzu laute Sprechen auf den Gängen und Stiegen, das Türzuschlagen, jedes auffällige Geräusch sowie das Stören der Nachtruhe nach 9 Uhr abends und
- h) das Rauchen in allen Räumen des Hauses mit Ausnahme der Wohnzimmer. (Für Raucher werden besondere Zimmer angewiesen.)

2. Beim Beziehen des zugewiesenen Zimmers haben sich die Gäste im Beisein des Verwalters (der Verwalterin) von dem Vorhandensein und dem Zustande der Ein-

richtungsgegenstände, von den frisch überzogenen Betten, von den gereinigten Gläsern, Fensterladen usw. zu überzeugen.

Auch haben die Kurgäste ihre Namen und die sonst vorgeschriebenen Daten am Tage der Ankunft in das Meldebuch einzutragen.

3. In jedem Zimmer muß ein Inventarverzeichnis hängen.

4. Die Zimmer sind rein zu halten, die Einrichtung ist zu schonen. Die Verschwendung von Wasser und Licht ist hintanzuhalten. Jeder Kurgast ist für Beschädigungen, die ihm zur Last fallen, ersatzpflichtig.

5. Die Bettwäsche wird alle zwei Wochen, die jedem Kurgaste zur Verfügung stehenden zwei Handtücher werden nach Ablauf von sieben Tagen gewechselt.

6. Dem Dienstpersonale obliegen folgende Uerrichtungen: Das Herrichten der Betten, das Reinigen, Heizen und Lüften der Zimmer, das Reinigen der Waschgeräte und Geschirre sowie das Putzen der Kleider und Schuhe.

Es wird ersucht, dem Dienstpersonale unmittelbar kein Trinkgeld zu verabreichen. Wer beim Weggange seine Zufriedenheit dem Dienstpersonale gegenüber in klingender Münze bekunden will, möge das Trinkgeld in die dazu bestimmte Büchse hinterlegen.

Das Dienstpersonal darf nur mit Zustimmung der Verwaltung zu Botengängen oder sonstigen Uerrichtungen außer dem Hause verwendet werden. Für die Bedienung hat jeder Kurgast pro Woche 1 K an die Verwaltung zu entrichten.

Alle Beschwerden gegen das Dienstpersonal sind direkt bei der Verwaltung vorzubringen.

Beschwerden gegen die Verwaltung sind zunächst dem Vertrauensmanne, und wenn dies nicht wirkt, dem Südheim-Ausschusse in Laibach schriftlich mitzuteilen.

7. Die Verwaltung übernimmt nur die Haftung für Wertgegenstände, die ihr persönlich übergeben wurden.

8. Die Haustore werden im Sommer um 10 Uhr abends, im Winter um 9 Uhr abends geschlossen. Bei späterem Eintreffen ist für das Öffnen der Betrag von 20 Hellern zu entrichten.

9. Jeder neueintretende Kurgast hat sich nach der Ankunft in Lovrana dem Hausarzte vorzustellen und während des Aufenthaltes dessen Anordnungen zu fügen.

10. Durch die Annahme der Aufnahmskarte verpflichtet sich der Inhaber zur Einhaltung obiger Bestimmungen.

Wiederholte Verstöße gegen die Hausordnung haben die Entziehung der Aufnahmskarte zur Folge. In dringenden Fällen steht es dem Vertrauensmanne frei, diesbezüglich sofort zu verfügen und nachträglich die Genehmigung des Südheim-Ausschusses einzuholen.

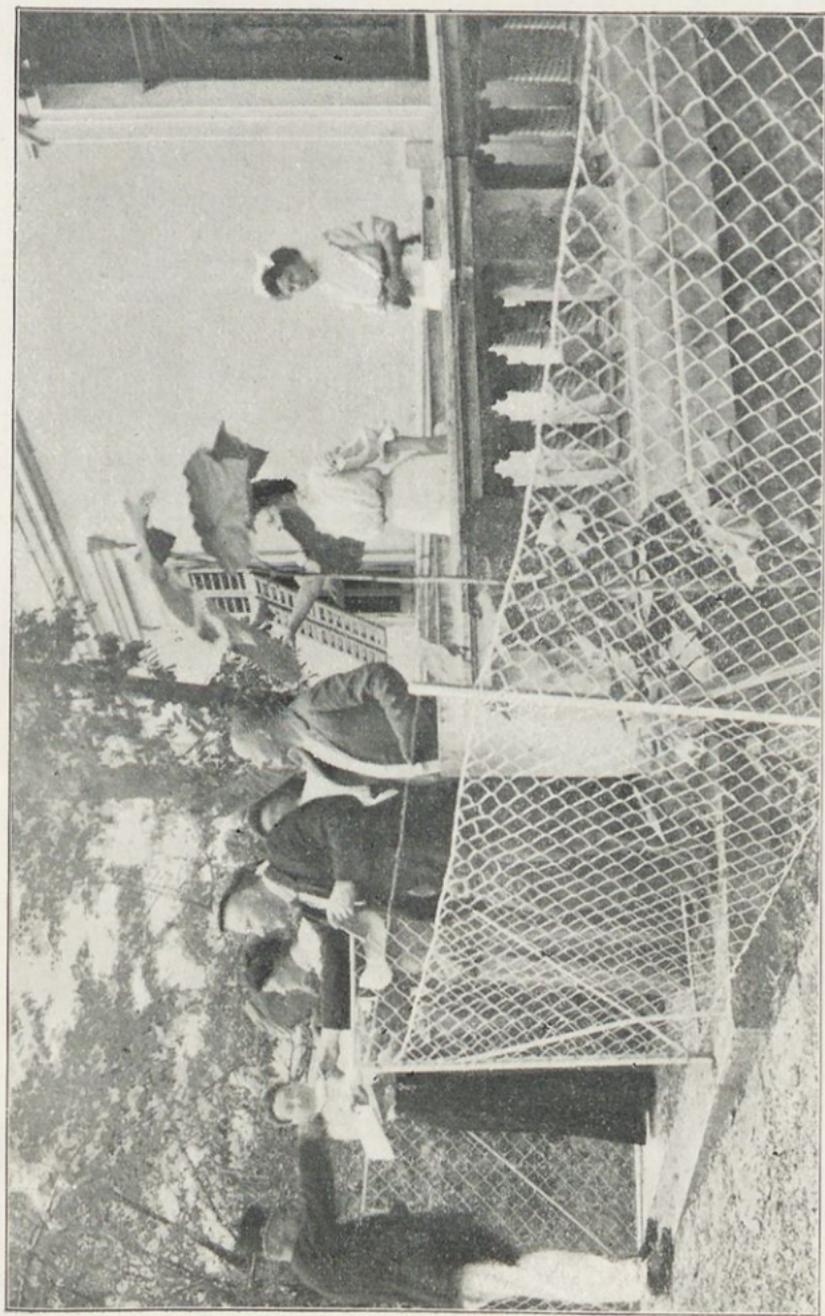
11. Für die Einhaltung dieser Hausordnung ist die Verwaltung verantwortlich.

Der Südheim-Ausschuß ist berechtigt, weitere Bestimmungen zu treffen, die jedoch mit den vorstehenden nicht im Widerspruche stehen dürfen.

10. Das Leben im Lehrerheim.

Jeder Ankömmling wird sofort in den Familienkreis geschlossen. Es herrscht im Heim ein echt kollegiales Verhältnis, ein trauliches Beisammensein, das alle Standesunterschiede beiseite stellt. Sonderwünsche sind der Verwaltung sofort mitzuteilen. Die heitere Laune im Kreise der Gäste, die gute Pflege, die reine Luft, die herrliche Landschaft wirken alsbald wohltuend auf den Gast. Da sich Mitglieder desselben Standes zusammenfinden, so fehlt es niemals an Gesprächsstoff; bei schönem Wetter werden gemeinsame Ausflüge unternommen. An kalten Tagen wird für warme Zimmer gesorgt. Unser Hausarzt ist überaus zuvorkommend; er besucht das Heim jeden zweiten Tag, um sich von dem Zustande der Gäste und den hygienischen Vorkehrungen im Hause zu überzeugen.

Der Verlauf eines Sommertages: a) Betrachtung des Sonnenaufganges von der Terrasse aus. b) Nach dem Frühstück ein Morgenspaziergang am Meeresstrande. c) Hernach Vormittagsjause, Durchsehen der eingelangten Briefschaften. d) Um 10 Uhr Bad (Liegen in der Sonne, Schwimmen bis zum Netz). e) Kleiner Spaziergang in der Strandallee. f) In die Hängematte; dort Lesen der Tagesblätter. g) Um 1 Uhr Mittagessen. h) Mittagschläfchen. i) Ausflug mit dem Schiffe. j) Abendessen. k) Spaziergang am Meeresstrande, Ausruhen auf den Klippen. (Gar oft ist ein Lied aus Lehrerkehlen über die vom Monde beschienene Meeresfläche geglitten.)



„Der Briefträger kommt!“

Der Verlauf eines Wintertages: a) Um halb 8 Uhr Frühstück. b) Um halb 9 Uhr Wanderung im Gelände. c) Um 10 Uhr Vormittagsjause, Durchsehen der Briefschaften. d) Spaziergang auf der Reichsstraße. e) Mittagessen. f) Sonnen auf der Terrasse, dabei Lesen der Zeitungen. g) Ausflug nach Abbazia (zu Fuß auf dem wunderschönen Strandwege hin, mit der Tramway zurück). h) Strandkonzert in Abbazia. i) Nachtmahl. k) Plauderstündchen, Spiele, Geburtstags-, Namenstagsfeier, Gedenktage.

An schlechten Tagen in das nahegelegene, vornehm eingerichtete Kaffeehaus „Quarnero“ oder Zerstreuung im Lesezimmer. (Spiele verschiedenster Art, Bücherei, Zeitschriften.)

II. Kostenüberschlag für einen vierwöchigen Aufenthalt.

1. Fahrt, durchschnittlich hin und zurück	R	60.—
2. Quartier täglich 1 K	„	28.—
3. Für den Hausarzt	„	5.—
4. Für Bedienung	„	4.—
5. Für Kost täglich 4 K	„	112.—
6. Bäder, Fahrten, Uergnügungen, Beheizung „	„	40.—
zusammen	R	249.—

Tritt eine Befreiung vom Quartiergelde und eine Einschränkung bei Punkt 6 ein, so ergibt sich die Summe von rund **200 K** alles in allem. In Hotels und Pensionen würde sie sich mindestens verdoppeln.

Das Quarnerobad ist unseren Mitgliedern mit halber Karte (à 30 h) zugänglich. Nur in den Monaten Juli und August tritt die Beschränkung ein, daß sich der ermäßigte Preis auf die Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags nicht erstreckt.

Unbemittelte Mitglieder mögen sich an die Landeslehrervereine wenden, damit die Post 5 von dort aus gedeckt werde. Die Südheimverwaltung kann keinen Nachlaß gewähren, da die Lebensmittelpreise im Süden hoch sind.

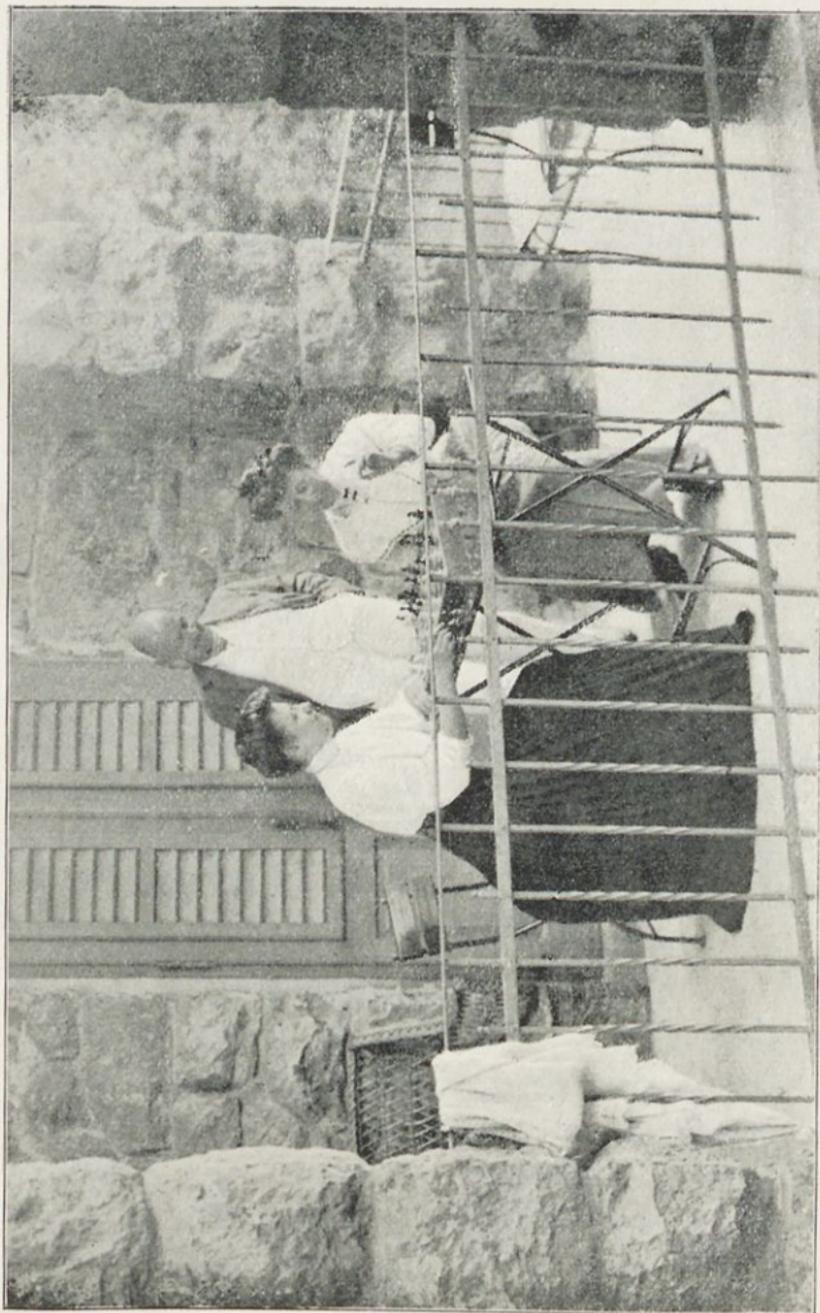
Das Heizmaterial wird zum Selbstkostenpreise abgegeben. Die Beheizung des Lesezimmers wird von der Verwaltung besorgt. Im Winter wird dieses Zimmer immer warm gehalten, so daß die Beheizung der Wohnräume eingeschränkt werden kann.

12. Statistik.

Sie setzt mit Ostern 1909 ein, weil das Lehrerheim erst von diesem Zeitpunkte an regelrecht betrieben wurde.

Vom 1. April bis 1. November 1909 wohnten im Hause 110 Gäste.

26	kamen aus	Steiermark,
18	„ „	Mähren,
17	„ „	Kärnten,
14	„ „	Krain,
12	„ „	Niederösterreich,
11	„ „	Böhmen,
7	„ „	Schlesien,
4	„ „	Oberösterreich,
1	„ „	Salzburg.



Im untern Balkon.

Von diesen waren 62 Damen (darunter 7 Lehrersfrauen) und 48 Herren. 23 Gäste blieben länger als 1 Monat, 6 länger als 2 Monate.

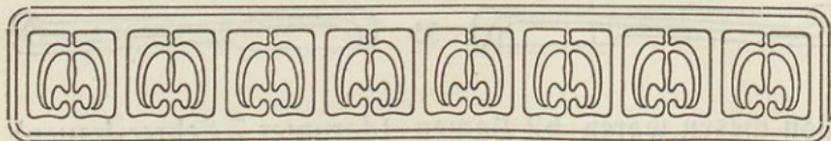
Besetzung in den einzelnen Monaten :

1. Im April	.	24	Gäste	mit	insgesamt	332	Tagen,
2. „ Mai	.	15	„	„	„	283	„
3. „ Juni	.	15	„	„	„	207	„
4. „ Juli	.	25	„	„	„	399	„
5. „ August		42	„	„	„	586	„
6. „ September		39	„	„	„	399	„
7. „ Oktober		20	„	„	„	259	„

In 7 Monaten 180 Gäste mit insgesamt 2465 Tagen.

Da 29 Gäste länger als einen Monat im Heime verblieben, so zählen sie bei der obigen Monatsrechnung zweimal mit; viele greifen auch bei kürzerer Dauer von einem Monate auf den anderen über. Daraus erklärt sich die Steigerung von 110 auf 180.

In der Zeit vom 1. bis 15. August war die Besucherzahl am höchsten. Sieben Gäste mußten auswärts wohnen. Unter den 110 Gästen waren 89 Mitglieder des Bundes, 21 Nichtmitglieder. Von den Bewerbern wurden 5 nach Lussinpiccolo empfohlen, 4 erhielten Karten für Portorè. Von den 89 Mitgliedern wurden 63 von der Entrichtung des Quartiergeldes vollständig befreit.



Lovrana und seine Umgebung.

a) Umschau in Lovrana.

Das Lehrerheim liegt, von Abbazia aus genommen, im Willenhalbteil vor Lovrana. Der ansehnliche Ort erinnert mit seinen engen Gassen an italienische Städte. Wohlthuend tritt indes allerorts Sauberkeit zutage. Die Bewohner sind bieder und dem Kurgaste gegenüber sehr zuvorkommend. Echte Kollegialität betätigt der italienische Oberlehrer, Herr P e g a m. Er hat uns in unseren Bestrebungen wiederholt unterstützt. Als Vizebürgermeister besitzt er bedeutenden Einfluß. Auch der Obmann der Kurkommission, Herr Kaiserl. Rat E d e r und der Vertreter der Quarnerogesellschaft, Herr Direktor W a k t o r, sind uns stets freundschaftlich zur Seite gestanden. Wir sind überall gerngesehene Gäste. — Wollen wir den Ort unseres Aufenthaltes näher kennen lernen, so wandern wir am besten zur Ankunftsstelle, zur Endstation der elektrischen Straßenbahn zurück. Von dort führt die Reichsstraße gegen Süden. In etwa fünf Minuten sind wir im Mittelpunkte der Stadt. Um den ziemlich mächtigen Turm der Pfarrkirche gruppiert sich Lovrana. Rechts vom Turme ist das Gemeindehaus, ein stattliches Gebäude. Wenn wir hinauf gegen das Gebirge wandern, so kommen wir zur deutschen Schule. Sie ist mit einem Kostenaufwande von rund 50.000 K aufgeführt worden. — Links vom Turme abzweigend, führt die Reichsstraße im Bogen zum Hafen hinab. Unterwegs sind gute Wiener Gastwirthschaften. Gegenüber dem Hafen, rechts oben, befindet sich die Post, quer über die Straße hinüber das Kaffeehaus. Von dort erreichen wir in

drei Minuten die Villa Carmen, die Wohnung unseres Hausarztes Dr. May Reil. — Wir kehren um. Wollen wir nicht auf dem gleichen Wege in das Heim zurück, so zweigen wir beim Kirchturme, dem natürlichen Orientierungspunkte, links ab und wenden uns dem Gebirge zu. Die breite Straße führt zum Friedhofe und dann in die Ortschaften des Geländes. Nach fünf Minuten Steigung müssen wir sie jedoch diesmal verlassen. Wir gehen nach rechts und gelangen nach mäßiger Steigung (Tafeln weisen den Weg) zum Haupteingange des Lehrerheimes.

b) Spaziergänge und Ausflüge.

1. Der Strandweg unter dem Hotel Lovrana. Vom Lehrerheim durch die Gartenpforte zum Fußsteige und dann hinab zur Endstation der elektrischen Straßenbahn, von wo aus wir bei der Ankunft zu unserem Hause hinaanstiegen. In der Richtung weiter bis zum Meeresstrande. Dort mündet der Weg zunächst bei dem Quarnero-Bade. Hier beginnt der Strandweg. Er zieht sich gegen Abbazia hin. Leider ist er noch nicht ausgebaut, so daß wir nach einer Viertelstunde schon am Ende sind. Allein das soll uns nicht hindern, ihn bei schönem Wetter täglich aufzusuchen. Der Ausblick ist entzückend. Zu unseren Füßen plaudert die See oder sie zischt grollend in die ausgenagten Klippen. Die Bäume neigen sich traulich über die Felsenfährte, ein trefflicher Schutz vor dem sengenden Strahl; im Winter schütteln sie ihr Laub in die Fluten. Wie angenehm ist es da, sich im hellen Sonnenschein zu baden! Bänke, just an den schönsten Punkten angebracht, laden zur Rast ein. Und abends, ach abends, wenn der Mond auf dem Wellenspiegel schaukelt, da ist es geradezu märchenhaft, hier zu weilen oder hinab zu den Klippen zu steigen und im stillen Rauschen des Meeres zu träumen...

2. Nach Medvea. Im Sommer ein Morgenspaziergang, im Winter, Herbst und Frühling eine vortreffliche Nachmittagspartie. Vom Lehrerheim durch das Tor im ersten Stock-

werke auf die Straße, dann nach links, abwärts, geradeaus fort in die Stadt. Hier führt die Reichsstraße dem Meere entlang; in einer halben Stunde ist man am Ziele. Unterwegs rechts und links Villen, prachtvolle Bauten. Allmählich werden sie spärlicher und hinter der Straßenmauer öffnet sich der Ausblick auf das offene Meer. Die Küste von Veglia grenzt es ab. Im Süden greift die Insel Cherso herein. Wenden wir den Blick nach rechts, so gewahren wir den Abhang des Monte maggiore. Ein herrlicher Farbkontrast! Hinter dem lichtgrünen Geäst die hellrote Erde. Einen solchen Gegensatz hat der Nordländer noch nicht gesehen. — Die Gastwirtschaft Medvea liegt am Ausgange einer Schlucht, die unmittelbar vom Monte maggiore herniederfällt. Ein überaus romantisches Gehänge! Wer würde es hier neben den lieblichsten Reizen der Natur vermuten? Wie von Zyklopen gespalten öffnet sich das Gebirge als gähnender Rachen, aus dem ein Bach dem Meere zustürzt. Rechts die jähe Mauer mit ihrem zerklüfteten Gestein, links der steile Hang, auf dem mühsam zartes Grün hinanklimmt, im Hintergrunde der breite Sockel des Riesen, auf dessen Haupte um die weithinleuchtende Tonsur die Krippel des Hochgebirges lagern, ein grüner Saum von Buchenbeständen. Nur ein Streifen ist es, der sich von dem grauen Mantel abhebt, den der Beherrscher bis hinab zum Strande der Adria wallen läßt. Oder Karst über dem Blau des Meeres, über dem saftigen Grün des Gestades! Wer Sinn für Farben hat, sieht trunken in das Gemisch. — Der Bach hat in den tausend und abertausend Jahren sich einen Mündungsboden geschaffen, über den die Natur alsbald einen Teppich warf. Am untersten Rande desselben liegt die Gastwirtschaft Medvea, das Ziel unseres Spazierganges. Eine ausgesprochene Bucht! Kein böses Lüftchen hat hier Zutritt; nur der milde Hauch des Meeres streicht ungehindert über den begnadeten Fleck Erde. Wer der Ruhe bedarf, der walle alltäglich hieher. Dort auf der Sandbank stört nichts den majestätischen

Frieden; nur das Rauschen der Welle dringt herein und wiegt den Fremdling in wonnigen Schlummer. Es scheint, als wachte der Gigant über das Heiligtum, das er hier am Ausgange seiner Behauung verborgen. — Was die Natur verschwenderisch geboten, haben die Menschen fürsorglich durch ihre Einrichtungen ergänzt. Die Gastwirtschaft ist vorzüglich geführt. Der Pächter spricht deutsch. (Näheres im Ankündigungsteile.) Dermalen ist die Niederlassung eine Idylle im ausgesprochensten Sinne. Ob sie es in ihrer Einfachheit bleiben wird?

Setzen wir unsere Wanderung auf der Reichsstraße fort, so gelangen wir zunächst nach Draga-St. Marina und bald hierauf nach Moschenize. Bis hieher begleitet uns üppige Vegetation. Dann kennzeichnen allmählich kahle Flächen den Strich der Bora, die alles Keimende hinwegbläst.

3. **In die Loqua.** Ein Naturpark im ausgesprochensten Sinne. Wir treten wieder aus dem Tor im ersten Stockwerke auf die Straße, gehen links einige hundert Schritte gegen Lovrana und wenden uns sodann rechts über Treppen gegen das Gebirge. Nach etwa zehn Minuten sind wir am Ziele. Der Park stellt eine Terrasse im Gehänge vor. Die mannigfachsten Bäume und Sträucher haben sich hier zusammengefunden, alte morsche Reben neben jugendlichem schlanken Geäst. In der Mitte dieses „botanischen Gartens“ ist ein Teich, in dem sich Trauerweiden spiegeln. Ringsum Ruheplätzchen, lauschige Plätzchen, die, wenn sie sprechen könnten, vielleicht mancherlei erzählten, was man gerne im Herzen verschließt. — An Sommernachmittagen ist es in der Loqua kühl, während drunten am Strande die Sonne blendet. Da flüchtet sich jeder hinauf und sinnt und sinnt im grünen Busch...

4. **Nach Ika.** Wir sind durch Ika gefahren als wir von Abbazia herüberkamen. Die letzte Bucht vor Lovrana. Sie ist nicht so schaurig-ernst, wie die von Medvea, aber gleichermaßen geschützt. Darum drängen sich hier die Häuser und

Häuschen. Gegen das Meer springt eine vornehme Restauration vor. Die Schiffe landen vor ihr. Wir können also auf dem Seewege herüber und auf dem Landwege zurück. Die Meerfahrt dauert eine Viertelstunde, der Spaziergang eine halbe Stunde. Es empfiehlt sich, die Partie nachmittags zu unternehmen, so daß man im Sonnenschein durch die Wellen rauscht und in der Abendkühle heimwärts wandert.

5. **Zum Strandkonzert in Abbazia.** Es findet fast täglich statt, in der Hauptsaison vor- und nachmittags. Wir wählen den Nachmittag, da wir im Sommer den Vormittag im Bade verbringen, im Winter aber unseren Morgenspaziergang nach Medvea oder in das Gelände unternehmen. Wie nach Ika so auch nach Abbazia die Hinfahrt mit dem Schiffe, die Rückkehr zunächst auf dem Strandwege zu Fuß und dann mit der elektrischen Straßenbahn. Diese Wanderung gehört zu den schönsten, die der Süden bietet. Links der tosende Wellenschlag, rechts zierliche Villen, duftende Gärten, Lorbeerbüsche, Nischen, sonderbare Felsengebilde. Ein Märchenzauber umfängt jeden, der zum erstenmale diesen Pfad betritt. Mit einem ungeheuren Geldaufwande wurde der Strandweg einerseits dem Meere, anderseits den Klippen abgerungen. Bald drückt er sich in die felsige Lehne, bald schwingt er sich über Höhlungen hinweg oder führt über das zackige Gestein. Dabei bietet er keinerlei Anstrengung. Auf feinem Sande schreitet man ruhig dahin. Nur einmal gibt es eine kleine Steigung, fünf Minuten kaum. Neue Bilder tauchen auf, im Blutrot strahlt der Süden und sachte, mit leisem Bispeln streicht sein Zephyr dir durchs Haar. — In Abbazia selbst wetteifern Kunst und Natur um den Rang. Alles, was Menschen an Herrlichkeit schaffen können, wurde in einen prächtigen Rahmen gefügt, den ein gütiges Geschick hier geschaffen. Der Park — er grenzt an den Landungsplatz — ist der schönste Edelstein in diesem Diadem. Drunten am Meeresstrande zeigt er seine Blumenpracht, gegen die Straße zu bietet er den dichten Hain. Und dahinter gucken zierliche



Bei der Nachmittagsjause.

Gäuschen herfür, ragen die Paläste empor. „Hier waltet der Reichtum,“ sagt sich der Süddeimgast, „hier drückt es mir die Brust ein“. Erleichtert kehrt er darum zurück, nachdem er den Weisen der Kurnusik gelauscht hat. Wohl haust der Millionär in einem größeren Heim als es das unsere ist, aber er atmet dieselbe Luft und läßt von derselben Welle sich kosen. Nur eines muß er entbehren: die ungezwungene Fröhlichkeit, das traute Beisammensein im Kreise gleichgesinnter Seelen.

6. Zur Aurora-Höhe. Sie ist über Abbazia. Von ihr aus überblickt der Wanderer den Quarnero und das vorgelagerte Gestade. Der Aufstieg ist bequem. Man fährt nach Abbazia und wendet sich von dort nach links gegen das Gebirge. Nach fünf Minuten ist man vor der deutschen Schule angelangt. Sodann nach rechts. In einer halben Stunde hat man das Ziel erreicht. Von dort nach rechts zur Station Mattuglie und dann auf dem „geraden“ Wege nach Bolosca, von wo aus wir bis Lobrana die Straßenbahn benützen. — Was die Aurora-Höhe vor uns ausbreitet, zeigt das Dorf Beprinaz in einem größeren Umkreis. Der Aufstieg erfolgt von derselben Ausgangsstelle. Tagespartie. Beprinaz liegt 519 Meter über dem Meeresspiegel.

7. Auf den Monte maggiore. Eine tüchtige Bergpartie! Man kann zwar bis zur Schutzhütte fahren. Doch wer wird Bergpartien mittelst Wagen unternehmen! Die Wege von Lobrana und Ika aus sind markiert. Der Aufstieg von der Gastwirtschaft in Medvea ist nicht zu empfehlen. Auch die anderen zwei Wege können nur von ziemlich ausdauernden Bergsteigern genommen werden. Das Kronprinzessin-Stephanie-Schutzhaus liegt 927 Meter über dem Meere. Von dort gelangt man auf der Reichsstraße zum höchstgelegenen Dorfe Istriens, nach Belika Učka (995 Meter über dem Meere). — Der Sattel des Monte maggiore liegt 1240 Meter über dem Meere. Die Kuppe selbst 1376 Meter. Zu unseren Füßen die blaue Adria mit den Inselkolossen,

dem grünen Saum, aus dem die Häuschen blinken, hinter uns ein ödes Land, mit der Mulde des Cepic-Sees, den Dolinen und Kahlköpfen des Karstplateaus und in weiter Ferne die glänzenden Zinnen der Julischen und Venetianischen Alpen. Zwei Welten! Streicht auch die Sehnsucht über die Felsen hinweg zu den Lieben in der Heimat, so beflügelt doch der Gedanke an unser Heil den Fuß zur Rückkehr in das Paradies, in dem unser Südheim liegt.

8. **Nach Ruffinpiccolo.** Unsere zweite Heilstation im Süden. Wir haben mit Pensionen und Gastwirthschaften Vereinbarungen getroffen, nach denen unsere Mitglieder bedeutende Ermäßigungen genießen. Die diesbezügliche Karte wird vom Südheim-Ausschusse zugemittelt. In Fällen, da sich das Klima von Lobjana für Bewerber um einen Platz im Lehrerheim nicht eignet, bieten wir als Ersatz die Legitimation für Ruffinpiccolo. Die Kosten des Aufenthaltes sind denen im Lehrerheime gleich. Indes nicht nur die für Ruffin Empfohlenen sollten die Meerfahrt wagen, sondern auch die Gäste des Südheimes. Die Insel ist überaus interessant, die Fahrt gänzlich gefahrlos, der Ausflug sehr lohnend. Wer sich vor den vier Stunden fürchtet, die er auf dem Schiffe zubringen soll, benütze bis Pola das Automobil, das täglich in der Früh durch Lobjana fährt. Von dort aus erreicht man mit dem Schnelldampfer Ruffinpiccolo in 2½ Stunden. Mittel gegen die Seefrankheit: Reichlich essen, auf dem Schiffe mit dem Kopfe gegen die Fahrt liegen, Zucker, mit Zitronensaft oder mit einigen Tropfen Koryphin (in jeder Apotheke um 1 K erhältlich) getränkt, in den Mund nehmen, wenig gehen, wenig stehen, womöglich auf dem Verdecke bleiben. — Für jede Meerfahrt sind warme Kleider mitzunehmen.

Auf dem Seewege bis Ruffin gibt es mancherlei zu sehen. Rechts steigt die istrische Küste steil empor; da und dort schneidet ein tiefer Fjord ins öde Land. Links starrt uns lange Zeit die steinige Abflachung der Insel Cherso

entgegen. Allmählich bekommt sie einen grünen Anflug. Wir rauschen vorüber. In der Ferne steigt ein Zuckerhut aus dem Meere herauf, der Berg Ossero, ein treuer Wächter für Cherso und Lussin, die an der Stelle nur durch eine sehr enge Meerestraße getrennt sind. An mehreren Sandbänken vorüber gleiten wir plätschernd in die schöne Bucht von Lussinpiccolo. Der Ort baut sich amphitheatralisch auf. Absteigequartier Hotel Dreher in der unmittelbaren Nähe des Landungsplatzes. — Einen guten Imbiß bekommt man auch in der Wiener Frühstückstube. (Am Strandwege gelegen.) Pension in der Villa Mizzi und bei Lindinger. überall Ermäßigungen für unsere Mitglieder. (Die Karte vorweisen!)

Was soll sich der Ausflügler in Lussin ansehen? Zunächst Cigale, die reizende Bucht gegen Westen. Man geht vom Landungsplatz nach rechts am Strande fort und biegt dann zum Sattel hinauf. Die neuangelegte breite Fahrstraße führt zur Bucht. Schon auf der Höhe des Überganges weitet sich der Ausblick: das offene Meer liegt vor uns; nur das Gestade von Sansego greift an einer Stelle herein. Sansego hat eine Sandbank, die dereinst Tausende an sich locken dürfte. — In Cigale fällt uns der üppige Pflanzenwuchs auf, ein Beweis für das gute Klima. Wir hatten die Absicht, hier ein zweites Südheim zu bauen. Bei der entscheidenden Sitzung herrschte jedoch die Meinung vor, lieber das bestehende Haus in Lobrana zu vervollständigen. Immerhin soll uns aber Cigale nicht entschwinden. Wir werden in jeder Weise Sorge tragen, unseren Mitgliedern den Aufenthalt zu ermöglichen.

Wer in Lussinpiccolo nächtigt, kann sich am nächsten Tage den Ort Lussingrande ansehen. Der Name ist im Laufe der Zeit hinfällig geworden, denn Lussinpiccolo ist grande geworden und Lussingrande ist piccolo geblieben. Damit ist auch seine geringe Bedeutung gekennzeichnet.

Auf der Insel Lussin gibt es noch mancherlei zu sehen; entsprechende Hinweise enthalten die „Führer“, die in der

Buchhandlung am Landungsplatze und in der Kanzlei der Kurkommission erhältlich sind. Der Kurgast findet viel Zerstreuung — ich erwähne nur noch die interessante Sternwarte. Der jetzige Leiter wird unter Vorweisung einer Empfehlung von uns seinen geheimnißvollen Turm gern öffnen. Ingleichen werden unseren Mitgliedern in der Apotheke Reich Auskünfte aller Art bereitwilligst erteilt. — Allen, die mit schweren Katarrhen (soweit die Ansteckungsgefahr ausgeschlossen ist) behaftet sind, empfehlen wir den Winteraufenthalt auf Ruffin. Es ist für entsprechenden Komfort vorgesorgt, die Preise sind niedrig, überall finden wir freundliches Entgegenkommen. Das Klima ist göttlich.

9. Ein Ausflug nach Arbe. Seit die Kommune Wien sich anschickte, auf der Insel ein Sanatorium zu errichten, ist Arbe bekannt geworden. Auch der slawische Lehrerverband ließ einmal verlauten, daß er nach unserem Recepte in Arbe ein Südheim gründen wolle. In letzter Zeit ist von beiden Projekten nichts mehr zu hören. Es ist begreiflich, daß die anfängliche Begeisterung für Arbe nachgelassen hat; denn, so romantisch auch das Wahrzeichen der venetianischen Seeherrschaft erscheinen mag, es bietet dormalen wenig Anhaltspunkte für einen ständigen Aufenthalt. Der Verkehr ist mangelhaft, der Komfort fast Null, das Klima nur stellenweise günstig, allenthalben besteht Malariagefahr. Im Winter streicht die schneeige Luft vom Belebidgebirge hernieder — keine gute Zutat für den Kranken. Aber des Ausfluges ist Arbe wert. Die Fahrt selbst bietet wenig, wohl aber ist der Ort recht interessant. Wie Festungsbauten steigen die Häuser aus dem Meere herauf, um die Einfahrt abzuschnüren. Drinnen in der Bucht grüßt uns im weiten Bogen ein Kranz von Pinienwäldern, ausgehend von dem Stadtwalde, der zu den schönsten Beständen dieser Art gehört. Sie und da sticht ein einsames Landhaus aus dem Grün, Anfänge einer neuen Kuransiedelung. Der Besucher schlendert durch die echt italienischen Gassen, schreibt ein paar Ansichtskarten und sehnt sich wieder zurück nach dem



Der Abschied von Lovrana.

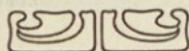
belebten Strande von Zobrana, wo moderne Kultur auf einem sonnigen Fleck ein gemütliches Plätzchen geschaffen.

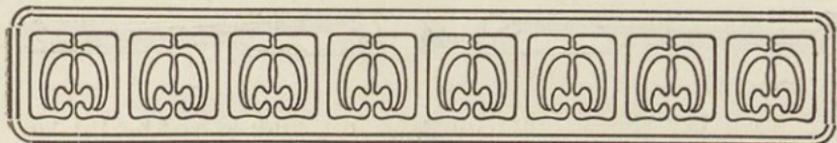
10. Eine Fahrt längs der kroatischen Küste. Droben auf dem Karstplateau, unweit Mattuglie, thront *Castua*, so recht im Pfiff der Bora. Hier hat sich eine Lehrerbildungsanstalt etabliert. Sie soll das Gehänge mit Lehrern versorgen, die im Sturme wetterfest geworden sind. — Uns gegenüber ist Fiume. Von der Terrasse unseres Heimes aus gesehen, liegt es da wie eine Ansichtskarte. Wir fahren hinüber — natürlich mit dem Schiffe. Empfehlenswerte Gasthöfe: „Beim Tiroler“ auf dem Hauptplatze (vom Landungsplatze geradeaus gegen das Gebirge), Hotel „Deaf“ (vom Landungsplatze links, gegen den Bahnhof). Sehenswert ist der Friedhof, empfehlenswert der Aufstieg zum Wallfahrtsorte Tersatto. Alles Nähere im Führer für Fiume. — Um wenig Geld kann die kroatische Küste bis Zengg befahren werden. Der Dampfer wendet sich zunächst nach links und biegt sodann in eine hochinteressante Bucht ein. Porto rë (Königshafen) nennt sich der Platz. Wie in einem Nebenschächtelchen liegt linkerhand, in den aufsteigenden Felsen gehauen, *Buccari*. Wer Zeit hat, lasse sich in einer Barke hinüberführen. Buccari ist das interessanteste Städtchen weit und breit. — In *Porto rë* (Kraljevica) bestehen für unsere Mitglieder Abmachungen. Sowohl im Hotel „Liburnia“ sowie im Hotel „Zagreb“ erhalten wir Ermäßigungen. Auch die Apotheke und der Kurarzt und endlich der Badebesitzer kommen uns entgegen. Wir empfehlen daher Porto rë als Badeort. Schon seit einigen Jahren haben sich Lehrerfamilien niedergelassen und jedesmal wurde uns berichtet, man habe sie freundlich aufgenommen und das Bad hätte wunderbar gewirkt. Porto rë bietet zwar nicht die große Sandfläche wie Grado; aber im Kurerfolge steht es deswegen nicht zurück. Das Wasser ist rein, Sand wurde hinreichend aufgeschüttet; was es Grado voraus hat, das sind die schattigen Plätzchen, die Ausflüge, die geringere Gelsenplage und die gutbürgerliche Gemütlichkeit.

Auf der Weiterfahrt kommen wir nach *Cirkvenica*. Ein Stellbichlein der ungarischen Nobelwelt! Unter Berufung auf uns freundliche Aufnahme im Hotel *Ernkovic*. Wir fühlen uns nicht so behaglich wie in *Porto re*. — Als Ziel setzen wir uns die alte Bischofsstadt *Zengg*. Dann zurück zum österreichischen Gestade, nach *Laurein*, in unser liebes Lehrerheim!

11. Nach Pola. Der österreichische Kriegshafen! Da gibt es für den Binnenländer doch sicherlich viel zu sehen. Mit dem Automobil oder Schiffe hin, mit der Bahn über *Divacca*, *St. Peter*, *Mattuglie* zurück. Eine Tour von zwei Tagen. In *Pola* erteilt Auskünfte der Direktor der k. k. deutschen Staatsvolkschule *Friedrich Prieger*, auf der Insel *Brioni* unser Vertrauensmann, der k. k. Lehrer *Karl Ludwig*. Er ist der Leiter der dortigen einlässigen deutschen Volkschule. — Wer noch einen Tag dazuschlagen kann, wähle den Rückgang über *Triest*. Entweder mit der Bahn bis *Serpelje* und von dort nach *Triest* oder mit dem Schiffe direkt. Unser Vertrauensmann, Herr k. k. Fachlehrer *Franz Wozel*, ist in der k. k. Staatsbürgerschule auf dem *Leipziger Platz* zu treffen. Vor der Reise möge man sich von der Buchhandlung *Schimpff* in *Triest* den Führer kommen lassen.

12. In die Adelsberger Grotte. Eine Tagespartie. Bei einer größeren Anzahl von Besuchern wird unter Berufung auf uns eine Ermäßigung bezüglich des Eintrittsgeldes gewährt. Es ist wohl selbstverständlich, daß jeder Südheimgast das Naturwunder betrachtet, will er doch nach seiner Rückkehr im Unterrichte nicht nur die wiedererlangte Gesundheit betätigen, sondern auch über all das Herrliche im Süden berichten. Reich an körperlicher Kraft, reich an Eindrücken verschiedenster Art, scheidet er aus dem Zauberlande, das ihm bisher verschlossen war. So erfüllt das Lehrerheim zu *Laurein* nicht nur den physischen Zweck, sondern auch einen bedeutungsvollen psychischen, es ist eine Schule, ein Treibhaus für tiefes Fühlen und lebensvolles Schaffen.





13. Aus dem Gedenkbuche des Lehrerheimes.

1.

Zu Laurein an der Adria, den 24. Februar 1909.

Als mein Fuß dieses Haus betrat, als mein Blick über das weite Meer hinwegglitt, als meine Lungen an dem Odem der Adria sogen, da ward es in der Seele klar: Hier muß unser Herzensgedanke die feste Form bekommen; dieses Haus wird unser Heim, wird zum Denkmal der Treue, zur Burg werktätiger Freundschaft.

Mögen im Norden die Stürme dräuen, mag der Erbfeind an dem siechen Körper rütteln — es gibt einen Rettungshort: das Lehrerheim zu Laurein. Freundlich öffnet es die Tore einem jeden, der seiner bedarf, der zu uns gehört. In seinen Räumen wohne allzeit der Friede, schimmere die Zuversicht auf Rettung und von seinem Giebel flattere die Fahne des einigen Bundes, weithin kündend die Worte: „Durch eigene Kraft geschaffen zur Erhaltung der eigenen Kraft!“ —

Peerz,

erster Referent für das Lehrerheim im Süden.

2.

Du ruhest unvergänglich schön,
Von jungfräulichem Hauch umweht,
Am Abhang grünbelaubter Höh'n
In stiller hehrer Majestät.
Und von dir streift der Blick entzückt
Hin übers alte, heil'ge Meer. —
Wen einmal nur dein Reiz beglückt,
Wünscht sehrend stets zu dir sich her. —

Laurein, 5. April 1909.

Josef Sermetter,
Lehrer aus Leifling, Kärnten.

3.

Ein Lehrerheim im Süden! — ein großer Gedanke, dessen rasche Verwirklichung der Tatkraft und Opferwilligkeit der deutsch-österreichischen Lehrerschaft ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Möchte jeder Besucher im „Heim“ sich heimisch fühlen und als schönste Erinnerung von hier mitnehmen — die erhoffte, wiedererlangte Gesundheit!

24. April 1909.

Dr. Gartenauer
aus Laibach.

4.

Das waren liebe, schön verträumte Stunden,
Als ich im trauten Lehrerheim gewesen;
Und an der Seite froher guter Wesen
Hab' die Zufriedenheit gefunden.

Lebt wohl nun, da wir scheiden müssen,
Ihr guten Freunde und Kollegen!
Und kommt nach Sonnenschein der Regen,
Der schöne Traum, er wird's versüßen.

Lovrana, 17. Mai 1909.

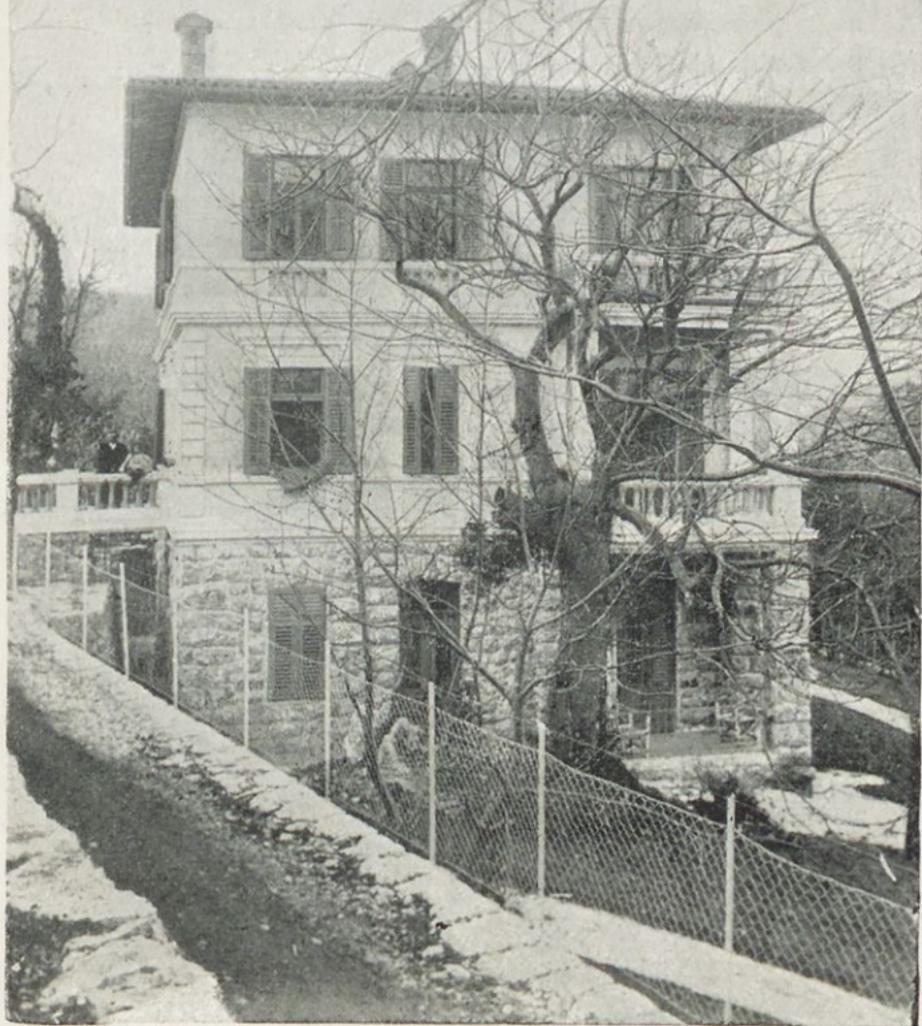
Moriz Höder,
Oberlehrer in Neustift bei Olmütz.

5.

Durt drobn im tiefen Böhmerwald,
Schön is er, oba z'rauh is er holt,
Got's mi derwischt und krank bin i worn,
Nach Süden, in unser Heim bin i gfohrn.

Echte Kollegen, lusti und fidel,
A guäti Ruchl, bei meiner Seel,
A nett's Häusl, a reine Luft am Meer,
Und a schöns Wetter: Bos willst du no mehr?

DAS LEHRERHEIM
IM SÜDEN.



Das Lehrerheim (Seitenansicht).

Im Heim, do hots mir so g'olln,
 Daß i ham hob nimmer wolln;
 Aber g'sund bin i worn, das dank i euch schön
 Und wünsch', es möcht allen so geh'n.

Laurein, 5. Juni 1909.

Adolf Maurer,
 Fachlehrer in Ludiß, Böhmen.

6.

Am wunderschönen Meeresstrand
 Das traute Lehrerheim entstand,
 Wo Östreichs deutsche Lehrer nun
 Nach Müß' und Krankheit können ruh'n.
 „Heil allen!“ ruf ich dankbar aus
 Die beigetragen zu dem Haus,
 Zum Denkmal, das „aus eig'ner Kraft“
 Sich schuf Deutschösterreichs Lehrerschaft.

Laurein, 2. Juli 1909.

Franz Saas,
 Lehrer in Marburg.

7.

Die Sonne kehrt in Wolkenreine
 Vom Flutenrand ihr Antlitz her
 Und überglüht mit ihrem Scheine
 Den Himmel und das blaue Meer.

Nun streift sie schon den Saum der Welle,
 In goldner Spur verlöscht der Brand,
 Bald zeigt die letzte rote Helle,
 Wo flammend ihre Scheibe stand.

In vollem Leuchten untertauchen,
 Verklärend, was noch weilen mag,
 O schönstes, seligstes Verlangen
 Und höchste Günst im Erdentag!

31. Juli 1909.

Albine Sever,
 Lehrerin in Peggau, Steiermark.

8.

Du „Lehrerheim“ am Adriastrand
 Bist mir so lieb, weil stammverwandt.
 Du bietest Ruh und Labe dar
 Der arbeitsmüden Lehrerschar.

Viel Dank für das, was du beschert!
 Es war der weiten Reise wert.
 In manch' erquickender „Zwischenstund“
 Erzählt daheim von dir mein Mund. —

14. August 1909.

Marie Czibulka
 aus Brünn.

9.

In Winterstürmen im fernen Böhmerland
 Wirst du vor mir ersteh'n, du Heim am
 Felsigen Meeresstrand.
 Bei weißer Flocken Fall und doch im Sonnenschein,
 Ob dir des Himmels Blau werd' ich dich seh'n und
 Dank dir weih'n.
 Dann malt Erinnerung mir auch das liebe Bild
 Von jener, die zum Heim dich macht,
 Die hier gesorgt, gewaltet muttermild. —
 Dann werd' ich grüßen alle, die nun weit
 Jetzt geh'n den gleichen Weg der Pflicht.
 Ob auch so ferne, sind wir doch vereint,
 Genossen einer wundersel'gen Sommerzeit.

22. August 1909.

Ernestine Pavlis,
 Fachlehrerin in Georgswalde, Böhmen.

10.

Ich soll mich von dir trennen,
 Du schönes, blaues Meer —
 Wird' ich es denn nur können? —
 Der Abschied fällt mir schwer!

In deine blauen Fluten
 Taucht' ich mich ach so gern —
 Ich werde dein gedenken
 Gar oft in weiter Fern'.

Auch dich werd' ich vermissen,
 Du trautes Haus am Strand,
 Dein will ich oft gedenken
 In meinem Heimatland!

Du „Lehrerheim“, du trautes,
 Dir bringe ich zum Schluß
 Und allen, die drin wohnen,
 Den schönsten Abschiedsgruß!

10. September 1909.

Anna Baisler,
 Industriellehrerin.

11.

Was redliches Streben erhofft, unermüdliches Wirken geschaffen, kann nur dann so schön fortgedeihen, wenn trauliches Zusammenhalten mit dem ewig göttlichen Frohsinn unser Heim zu einer wirklichen Heimat gestalten für diejenigen, die hergepilgert sind, um ganz zu gesunden. Wenn irgendwo, so hier seid und fühlt euch einig!

Lovrana, im August 1909.

Stefanie Bandl.

12.

Von des Meeres Zauber umschlungen,
 Von den kosenden Lüften durchdrungen,
 Gesunde jeder im traulichen Heim!

28. September 1909.

Anna Baselberger,
 Lehrerin in Marchtrenk, Oberösterreich.

13.

Die Kranken suchen Heilung hier,
 Erfrischung alle Müden,
 Auch wer das Reisefieber hat,
 Der wandert nach dem Süden.
 Für Krankheit und für Müdigkeit
 Find't man hier Heilung immer;
 Doch für das Reisefieber, seht,
 Da reicht die Wirkung nimmer.
 Wer einmal hier war an dem Strand
 Mit seinem goldnen Frieden,
 Kehrt immer wieder gern zurück
 Zu unserm „Heim“ im „Süden“.

29. September 1909.

Margarita Mayer,
 Lehrerin in Aigen, Steiermark.

14.

Aus allen Landen kommen wir her
 An das vielgepriesne blaue Meer!
 Die Krankheiten, die uns so plagen,
 Die uns des Lebens Freude versagen,
 Die möchte jeder gerne verlieren —
 Drum tut er's mit 'm Baden probieren.

Wenn ihr es nicht könnt vertragen,
 So sollt ihr euch nicht lange plagen;
 Denn hört, es gibt ein Mittel!
 Hilft's nicht ganz, so doch ein Drittel.

Nehmt Kummer, Trübsinn und was noch schmerzt,
 Und packt es in ein Bündel beherzt,
 Hängt einen Stein um das seltsam Paket,
 Werft's in das Meer hinein und ich wett',
 's kommt aus den Tiefen wohl nimmer;
 Verschlungen hat es ein Haißisch, ein schlimmer.

Dann seid ihr froh und seid gesund
 Und werdet mit der Zeit auch kugelrund.
 Frohsinn, Heiterkeit und lustige Launen,
 Die kommen, daß ihr nur werdet staunen.
 Die Nerven, die werden wie Drähte aus Eisen —
 Und so könnt ihr getrost wieder heimwärts reisen.

Im Oktober 1909.

Hedwig Schneider,
 Fachlehrerin aus Bautsch.

15.

Ich sah von „unserm Heim“ das Meer
 Und blickte wonnetrunken in die Weite;
 In tausend Formen, reich und hehr,
 Lag vor mir da das südliche Gebreite.

Zumitten aller dieser Pracht
 Thronst, Südheim, du, am zierlichsten Gehänge,
 Und drinnen hält die Liebe Wacht,
 Nichts stört die Ruh', kein müßiges Gedränge.

Dann sah ich euch im trauten Raum,
 Begrüßtet froh den wandernden Gesellen.
 Wie heimisch war's! Ihr glaubt es kaum,
 Wenn ich von keinem „Kranken“ mag erzählen.

Nur der Erholung fand geweiht
 Ich dieses Haus, so einzig schön gefunden.
 O daß es fürder noch gedeiht
 Und alle, die es suchen, ganz gefunden!

Dich grüß' ich, Südheim, freudewarm,
 In unvergeßlich lieblichem Gedanken!
 Ihr Brüder, Schwestern, Arm in Arm
 Laßt allwärts Gunst dem Edelwerke schenken!

Zur Erinnerung an den 4. Oktober 1909.

Joh. Rauch,
 Schuldirektor i. R. in Böcklabruck.

16.

Wenig Mut und trüben Sinn
 Bracht ich mit aus meinem Wien!
 Krankheit und erzwungne Ruh'
 Ließen frohen Sinn nicht zu.

Aber hier der Sonne Schimmern
 Und des Meeres blaues Flimmern
 Hat Genesung mir gebracht
 Und mich frisch und froh gemacht.

Hab' erkannt, daß eigne Kraft,
 Die das Gute in uns schafft,
 Nicht erstorben ist im Leben;
 Mög' sie „neues Heil“ uns geben!

2. Oktober bis 1. November 1909.

Marie Schwarz,
 Bürgerschuldirektorin aus Wien.

17.

Die schönste Aufgabe edler Menschen ist es, ihren armen Mitmenschen zu helfen, damit sie wieder gesund an Leib und Seele an ihre Lebensarbeit gehen können. Darum „Dank und Heil“ diesem schönen Heim und den guten Menschen, die es so liebe- und segensvoll gestaltet haben!

2. Oktober bis 1. November 1909.

Karoline Blondein,
 Volksschullehrerin aus Wien.

18.

Gar oft saß ich am Meeresstrand,
 Sah zu dem Wellentreiben.
 Die Wogen stießen an das Land,
 Mir winkend, noch zu bleiben.

Sah von der Fern' ein Schifflein nah'n,
 Still auf des Meeres Wellen,
 Sah schaukeln auch den leichten Rahn, —
 Wie leicht kann er zerschellen!

Und drüben auch in weiter Fern'
 Sah ich den Hafen liegen,
 Dorthin lenkte der Schiffer gern,
 Das Schiff ans Land zu schmiegen.

Ja, Schiff, Wellen, Hafen, die drei
 Sind Bilder meines Lebens,
 Sie zieh'n an meinem Aug' vorbei,
 Betracht sie nicht vergebens.

Das Schifflein, wißt, das bin ja ich
 In meines Lebens Tagen.
 Der Krankheit Wellen schwächen mich
 Und machen mir oft Plagen.

Der Hafen, das ist's Lehrerheim,
 Dahin kann ich mich flüchten.
 Es will der Krankheit bösen Keim
 Im Anfange vernichten.

Auch ich kam Hilfe suchend her,
 Verlebt hier schöne Stunden.
 Das Abschiednehmen fiel mir schwer,
 Als Heilung ich gefunden.

Am 19. Mai 1909.

Franz Gaska,
 Schulleiter in Klein-Bressel.

19.

Um des Lebens höchstes Gut
 Nun wieder zu erstreben
 Und bereits gesunk'nen Mut
 Von neuem zu beleben,
 Zog von weiter Ferne her
 Manch kampfesmäuder Rede
 Durch Stadt und Land zum weiten Meer
 Auf des Karstes öder Strecke.

Ein Paradies tut hier sich auf
 Zwischen Stein und blauen Wassern,
 Es tut sich auch den Armen auf
 Wie einstens nur den Prassern.
 Drin steht ein liebes trautes Heim,
 In dem du sollst gefunden,
 Und dich des holden Friedens freu'n,
 Den sonst du nicht gefunden.

Da erstarken sicher Leib und Geist
 Zu neuem Kampf und Ringen,
 Und was du schon verloren heißt,
 Wird frischen Mut's gelingen!
 Drum mög' dies schöne Werk erblüh'n
 Und weiterhin gedeihen,
 Ihr mögt ihm euer reges Müh'n
 Auch fürderhin noch weihen!

Aus eigener Kraft,
 Durch Einigkeit errafft,
 Es immerdar dich lehret,
 Was Einigkeit gewähret.
 Als stolze Burg es blicke
 Dereinst ins weite Meer,
 Ein Symbol sei's eu'res Glückes:
 — Einigkeit, —
 Die braucht ihr doch so sehr!

15. Mai 1909.

Wilhelm Nückel,
 Oberlehrer in Böls ob Judenburg.

Rasselnd und klappernd und rüttelnd jagt das pustende Dampfroß
 Über die Höhen des Karst's, hinab zum Gestade des Meeres.
 Jezo blitzet der Strahl durch die Enge; die schwebende Fläche
 Zittert herauf und grüßet, beglückend den Mann aus dem Norden.
 Weither kam er gepilgert, zu finden am Strande Genesung,
 Mut sich zu holen und Kraft und die Frische zu weiterer
 Arbeit. — —

Schon hat Mattuglie gerufen der Schaffner; ich eile zur Tramway,
 Schleppend die Habe: die Tasche, den Schirm und die Binde des
 Schnurrbarts.

„Endstation!“ sag' ich und zahle die Krone und vierzig fürs
 Fahren.

Rnirschend und freischend auf kühnlichen Kurven ächzt das Ge-
 fährte.

Linkerhand glänzet das Meer und zur Rechten winket der Abhang.
 Glückselig gelandet! Nach sechzig Minuten begrüßt uns Lovrana.
 Herrlicher Ort und herrliches Heim, umrauscht von den Büschen!
 Liebreich empfängt uns des Hauses sorgliche Mutter und öffnet
 Tor und Tür zu dem Heim und fraget gleich dieses und jenes.
 — Mütterchen hinter den Bergen versteht es füglich nicht besser. —

Mittag ist's bald, es kommen Kollegen; manch bläßliches Fräulein
 huschet herein und machet den Rnix der "neuen Vermehrung:
 „Glücklicher Mann, Sie setzen den Fuß auf sonnige Pfade!“ —
 Tam und noch tam vernimmt man, es eilet schon alles zum
 Saale,

Essenszeit ist's, Gemurmel nun geht durch die harrende Reihe . . .
 Dampfend und brodelnd und schimmernd schon steht die Supp'
 auf dem Tische.

„Heute ist Freitag! Marie, nicht wahr, es gibt heute Fische?“

14. Bitte.

1. Jeder Südheimgast wird ersucht: a) für das Album sein Bild zu spenden, b) einen Beitrag zum Gedenkbuche zu widmen, c) dem Südheim-Ausschusse in Laibach bekanntzugeben, wie er den Aufenthalt im Heime verbracht hat und was er zur Ergänzung der Einrichtungen vorschlägt, d) für den Südheimfonds tätig zu sein.

In der Bundesausschußsitzung am 31. Oktober 1909 wurde der Beschluß gefaßt, das Lehrerheim zu vergrößern. Hierzu sind neue Mittel nötig. Es ergeht daher an alle, die das Werk würdigen, die herzliche Bitte, zu dessen Uervollständigung beizutragen. Beiträge mögen an den Zahlmeister Karl Bruche, Fachlehrer in Wien, 13/4, Zehetnergasse 14, gesendet werden. Wir wollen etwas Großes, etwas Ganzes schaffen und das Wort, das den Ankömmling beim Eintritte in unser Heim grüßt: „Aus eigener Kraft!“ bis zur Uollendung des Gedankens bringen. Möge jeder, der dieses Büchlein gelesen hat, es immer wieder hervorholen, damit er der Tat des Bundes gedenke und für dieselbe wirke! Stolz sieht unser Haus ins Meer hinaus wie eine Burg, die dem Feinde trotzt. Greift einmütig zusammen; es gilt Raum zu schaffen, damit alle Brüder und Schwestern unseres Standes, die des Heils bedürfen, dasselbe auch finden. Wir können nicht auf halbem Wege stehenbleiben, nachdem wir unsere Kraft gefühlt und erprobt haben. Das Heim an der Adria ist und bleibt ein herrliches Dokument der Kollegentreue.

Zur Sammelarbeit empfehlen wir folgende, aus der Praxis entnommene Fälle: 1. Sammlungen bei Lehrerzusammenkünften, 2. bei Bezirkslehrerkonferenzen, 3. bei Festlichkeiten, 4. im Familienkreise, 5. bei der Maturafeier, 6. vor dem Christbaume (Versteigerung von Gewinnten), 7. bei der Lehrbefähigungsprüfung; 8. Verkauf von Südheimartikeln (Karten und Marken); 9. Versteigerung des Brautschuhes; 10. Provision bei Vermittlung von Geschäften; 11. Honorar für Überstunden; 12. Prüfungstaxen; 13. Südheimsteuer bei der Ernennung, Vorrückung, Ablegung eines Examens; 14. statt der Kranzspenden; 15. Gewinnte beim Kartenspiel; 16. Spenden seitens der Ortsschulräte, Gemeinden und Sparkassen; 17. 1 K vom Konferenzgelde; 18. Schriftstellerhonorare; 19. Strafgeld beim Ausgleich vor Gericht; 20. Erbschaft; 21. das Erträgnis bei Gesellschaftsspielen; 22. Reinertrag von Maturafestschriften; 23. wenn Inspektoren in Schulhäusern bewirtet werden; 24. für Vorträge; 25. nach der glücklich überstandenen Inspektion; 26. Wetten; 27. Sammlung unter Bekannten; 28. bei der Abschiedsfeier; 29. Schülerkonzert; 30. Verkauf des Werbebüchleins.

Hiezu 30 konkrete Fälle reger Werbearbeit für das Südheim; 1. In Peuerbach gab es eine **Fuxlotterie** zugunsten des Lehrerheimes im Süden. — 2. In Laibach erteilte der Lehrer B. einem Kinde, das der Schule krankheitshalber längere Zeit ferneblieb, Nachstundenunterricht. Das **Honorar** hiefür floß dem Südheimfonde zu. — 3. Bei einem Gastmahle gab es einen **Fleck im Tische**. Man sammelte für das Südheim, um die Haus-

frau zu versöhnen. — 4. Prof. B. in K. tat das **Selübbe**, nach der Genesung dem Lehrerheim eine Spende zukommen zu lassen. B. wurde gesund und mit ihm die Südheimkasse. — 5. Die „Blätter für den Abteilungsunterricht in Laibach“ vermitteln den **Verkauf von Büchern**. Jedesmal fließen 5% dem Südheim zu. — 6. In Königswart gab es ein **Quodlibet**. Es warf uns 5 K zu. — 7. Ein **Junggesellenkränzchen** in E. ergab 10 K für das Südheim, ingleichen eine Hochzeit, bei der der Brautschuh gefüllt wurde. — 8. Aus Bisenz kamen als Erinnerungszeichen an den **Todestag der Mutter** 10 K. — 9. Die **Grazer Maturanten** sammelten das eine Jahr 100 K für das Südheim, das zweite Jahr flog eine Festschrift hinaus, deren Reinertragnis größtenteils unserem Fonde zufließt. Auch Leitmeritz stellt sich ein. — 10. In N. wurde nach einer „glücklich überstandenen **Inspektion**“ für das Südheim gesammelt. Als erster mußte der Inspektor in die Tasche greifen. — 11. Zu E. fand ein **Kollegentag** statt. Er verewigte sich in der Spenderliste. — 12. Es wurde um ein Quantum Wein gewettet. Der Anti ließ es für das Südheim in Geld umwandeln. — 13. Nichtbenützte **Antwortmarken** schob P., der sich von „Freunden“ das Rückporto nicht bezahlen ließ, dem Südheim zu. — 14. Frl. v. R., k. k. Übungsschullehrerin in L., hielt bei einer Lehrerkonferenz einen **Vortrag**. Der k. k. Landesschulrat zahlte die Reise. Das Geld kam in den Südheimfonds. — 15. In B. fand die **Einweihung der neuen Schule** statt. Bei dem Festmahl wurde der kranken Kollegen gedacht und es gab

ein Sammelergebnis für das Südheim. — 16. Der Lehrerverein Nöchling faßte den Beschluß, bei der Auszahlung der Konferenzgelder sofort 1 K für das Südheim abzugeben. — 17. An einer Schule wurde das Festspiel „Huldigung der Jugend“ aufgeführt. Von jeder Eintrittskarte fielen 10 h für das Südheim ab. — 18. Herr Lehrer David Ocherbauer veranstaltete mit seiner Sängerschar in Judenburg zugunsten des Südheimes ein Konzert. Der k. k. Bezirkshauptmann war Protektor. — 19. Frl. Tschebull in St. Paul (Kärnten) leistete als Südheimreferentin Großartiges. Fast in jedem Monate kam ein ansehnlicher Betrag. — 20. In N. gab es einen feuchtfröhlichen Schulbeginn, der auch für die Südheimkasse fröhlich war. — 21. Bei einer Sonnwendfeier in C. blitzten zahlreiche Kronen in den Südheimsäckel. — 22. Inspektor M. spendete Taschenmarkenhefte für das Südheim. — 23. Prof. P. verlangte für jeden in Lehrervereinen oder in Bezirkslehrerkonferenzen gehaltenen Vortrag als Ersatz für die Reisespesen eine Sammlung zugunsten des Südheimes. — 24. In F. (Kärnten) wendete Fachlehrer W. das Reugeld seines sachfälligen Gegners dem Südheim zu. (500 K.) Ein ähnlicher Fall wurde auch aus Mähren gemeldet. — 25. Bei einer Matura-Gedenkfeier wurde für jedes Jahr (25 Jahre) 1 K gespendet. — 26. Das Kärntner Lehrerquintett brachte dem Südheim mehr als 1000 K. — 27. Oberlehrer W. in H. widmete die Taxe bei der Prüfung eines Privatschülers dem Südheim. — 28. Vom Bürgerschullehrerkurse in Leitmeritz kam eine bedeutende Spende. — 29. Vermittlungssold bei einer

geschlichteten Ehrenangelegenheit. — 30. Von einem L.-U. ein Sammelergebnis aus Freude darüber, daß die Kollegin H. genesen aus dem Südheim zurückgekommen.

15. Organisation des Südheim-Ausschusses.

(Im öffentlichen Verkehre gilt der Name „Lehrerheim-Ausschuß“.)

A. Der eigentliche Südheim-Ausschuß:

1. Leiter: Rudolf E. Peerz, k. k. Professor und Bezirksschulinspektor in Laibach. (Anschrift: Rudolf E. Peerz in Laibach.)

2. Zahlmeister: Karl Brudic, Fachlehrer in Wien.

3. Schriftführer: Karl Sekora, Fachlehrer in Klagenfurt.

B. Der „Geschäftsführende Ausschuß“ in Laibach:

1. Obmann: Rudolf E. Peerz.

2. Obmannstellvertreter und Zahlmeister: Heinrich Ludwig, Lehrer an der Schulvereinschule in Laibach.

3. Ökonomin: Antonie Illerschitz, Oberlehrerin in Laibach.

4. Geschäftsstelle für Südheim-Verkaufsartikel: Jakobine Naglas, Lehrerin in Laibach.

5. Schriftführerin: Elise Trenz, Lehrerin in Laibach.

C. Vertrauensmitglieder:

1. Frau Stephanie Harter-Bandl, Ingenieursgattin in Metković, für Dalmatien.

2. Dr. Max Keil in Lovrana (Hausarzt des Südheimes).

3. Ferdinand Sieke, Schulleiter der deutschen Volksschule in Lovrana.

4. Karl Emmer, k. k. Direktor in Abbazia.

5. Franz Wotzel, k. k. Fachlehrer in Triest.

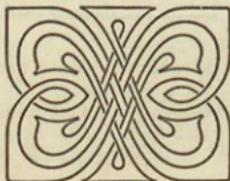
6. Karl Ludwig, k. k. Lehrer auf der Insel Brioni.

D. Südheimreferenten.

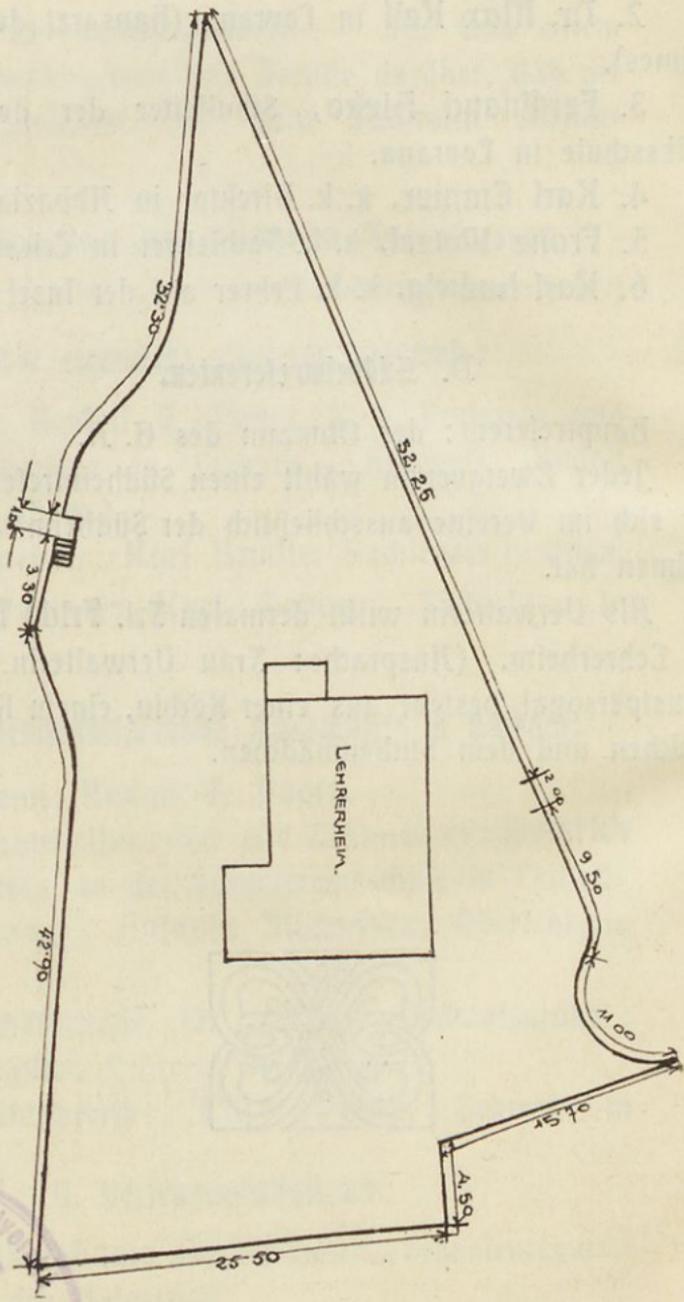
Hauptreferent: der Obmann des G. H.

Jeder Zweigverein wählt einen Südheimreferenten, der sich im Ueereine ausschließlich der Südheimfrage zu widmen hat.

Als Uerwalterin wirkt dermalen Frä. Frida Naglas im Lehrerheim. (Ansprache: Frau Uerwalterin.) Das Dienstpersonal besteht aus einer Köchin, einem Küchenmädchen und dem Stubenmädchen.



Unser Besitz.



Lehrerhausverein in Wien.

Der seit 1886 bestehende Lehrerhausverein in Wien hat eine Reihe wichtiger

Wohlfahrtseinrichtungen

(Wirtschaftsabteilung, Spar- und Darlehenskasse, Versicherungsanstalt, Reichsunterstützungsfonds, Studienreisen, Absteigquartiere im Lehrerhause usw.)

ins Leben gerufen, welche für die Lehrerschaft Österreichs von großer Bedeutung sind. Er ist ein großartiges und segensreiches Werk auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Selbsthilfe und seine Leistungen und Erfolge beweisen zur Genüge, wie sehr es sich lohnt, dem Vereine, der bereits nahezu 14.000 Mitglieder zählt, anzugehören.

Der im Jahre 1908 von den Mitgliedern bei ihren Einkäufen erzielte **Rabatt der Wirtschaftsabteilung** betrug in Wien allein 112.050 K und die den Mitgliedern unmittelbar zugute gekommenen Ermäßigungen über 120.000 K, die 5% **Anteileinlagen der Spar- und Darlehenskasse** 1.763.300 K, die 4% **Spareinlagen** 329.110 K, die in der **Versicherungsanstalt** versicherten Kapitalien 928.603 K nebst 353.178 K Reserven; an Unterstützungen für in Not geratene Mitglieder wurden bis Ende 1908 48.820-96 K ausbezahlt; das mit einem Kostenaufwand von 1.700.000 K neuerbaute und eingerichtete **Lehrerhaus** in Wien wurde am 14. Mai 1906 durch Erzherzog Friedrich (in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers) eröffnet.

Jene Lehrer und Lehrerinnen, die noch nicht Mitglieder dieses Vereines sind, werden **zum Beitritt höflichst eingeladen**. Beitrittsklärungen sind unter Beischluß der Eintrittsgebühr (1 K) und des Mitgliedsbeitrages (2 K) zu richten an die

Kanzlei des Lehrerhausvereines in Wien

8/1, Josefsgasse 12 (Lehrerhaus).

Im Selbstverlage des Vereines sind erschienen und durch dessen Kanzlei zu beziehen: *Festprogramm zur Andreas Hofer-Feier am 20. Februar 1909*; *Zahlenspiel*; *Wörterbuch der neuen deutschen Rechtschreibung*; *das Wissenswerteste aus verschiedenen Unterrichtsgebieten*; *Hilfsblatt für Zeichner*; *Handkatalog für Volksschullehrer, für Bürger- und Mittelschulen, für Religionslehrer*; *das Schülerturnen an Volks- und Bürgerschulen*; *Unterlagen für Kartenskizzen*; *Teerpapier für Skizzen-Unterlagen*; *Über die Verwahrlosung der Jugend*; *Dittesbild*; *Führer durch Wien, durch die Wachau, auf den Schneeberg*; *Kommers-Liederbuch*; *Erlösung (Schauspiel von R. Hawel)*; *Wiener Heimatsatlas*; *Wandkalender*; *Taschenkalender*.

Erläuterungen (Prospekte) über den Lehrerhausverein und seine Einrichtungen, insbesondere über die Zweige der Versicherungsanstalt (Versicherung einer Summe für den Ablebensfall, einer Altersrente, einer Kinderaussteuer usw.) sowie ausführliche **Verzeichnisse der Verlagswerke** des Vereines (mit Inhalts- und Preisangaben) werden auf Wunsch **jedermann** von der genannten Kanzlei in Wien **kostenfrei zugesendet**.

Auf dem schwarzen Brette
werden alle von uns
empfohlenen Firmen von Fall
zu Fall namhaft gemacht. Die
nachstehenden Ankündigun-
gen wurden zum Teil in
dieser Weise bereits vermerkt.



Sieben Preise
Prima Referenzen
Gegründet 1863
Fabriks-Export
Preisliste gratis
Kein Zoll

Sie sparen viel Geld
wenn Sie bei uns kaufen.

Erstklassige Pianos, Orgelharmoniums, alle
Orchester-Instrumente.

Bestandteile und Saiten. Kunstvolle Reparaturen.

Reinh. Geipel Söhne
Fleissen, Böhmen.

Café-Restaurant „Fischerhütte“

 in Medvea 

ist der schönste Ausflug von den beiden Kurorten Abbazia und Lovrana. Als **Jaufestation** vorzüglich geeignet. Das Café-Restaurant liegt idyllisch in wettergeschützter Lage am kiesbedeckten Strande der Bucht von Medvea, mit vollem Blick auf das Meer und die romantische Felienschlucht.

Außer vorzüglichem Kaffee, Tee, Schokolade mit Kuchen, sind auch frische Fische, auf italienische Art zubereitet, zu haben, wie auch andere warme und kalte Speisen. Bei guter Bedienung sorgt der Wirt für ausgezeichnete einheimische und ausländische Weine, wie auch für Pilsner, Malz- und Lagerbier. — Um einen gütigen Zuspruch bittet

Wird vom Südheim-Ausschusse
besonders empfohlen.

Em. Poinstingl
Restaurateur.

Gegründet
1878.

Warenhaus

Gegründet
1878.

Bergstein & Comp.

Prag, Brenntegasse 46

offerieren sämtliche Herren- und Damenwäsche anerkannter Qualitäten, alle Trikotwarenartikel, gesteppte Bettdecken, Laufteppiche, Salonteppeiche, Spitzenvorhänge, Stores, Portieren, Divanüberwürfe, Lambrequins, Wandteppiche, Garnituren (Tisch und Bett), Flaneldecken, Matratzen, gebogene Möbel, Damenkleidestoffe, Tuchstoffe für Herren, Touristenkragen, sämtliche Weißwaren, Taufgarnituren, Shawls, Pelzboa und Muffe, Straußfedernboas etc. etc. in selten großer Auswahl. Auf Wunsch

gegen monatliche Teilzahlung

ohne jede Preiserhöhung. — Per Kassa 6 Prozent.

Ausführliche Preisliste franko.

MATHIAS GERBER, LAIBACH

(ANNA GERBER) ~~~~~ (GEGRÜNDET 1837)

~~~~~ **KONGRESSPLATZ N<sup>o</sup> 4** ~~~~~

SCHULBÜCHER-, SCHREIBREQUISITEN- UND PA-  
PIERHANDLUNG, GRÖSSTER VERLAG DEUTSCHER  
UND SLOWENISCHER GEBETBÜCHER, GALAN-  
~~~~~ TERIE-BUCHBINDEREI ~~~~~



ACHTUNG!

Vom Fabrikplatz **direkt**
kaufen Sie

Herren- und Damenstoffe

zumindest um
20 Prozent billiger.

Verlangen Sie daher kosten-
lose Zusendung meiner reich-
haltigen **Muster-Kollektion**. Führe nur erstklassige Erzeug-
nisse und aparte Saison-Neuheiten.

Tuchversandhaus Franz Schmidt, Jägerndorf Nr. 7

(Vom Südheim-Ausschusse empfohlen.) (Österr.-Schlesien.)

Hotel „Miramar“, Lovrana.



o Gutbürgerliches Heim für jeden Fremden, o
schöne Südzimmer, gute Küche, schöne Ver-
randa, direkt am Meere gelegen, mäßige Preise.
o (Abkommen mit dem Südheim-Ausschusse.) o



Besitzer: Vinzenz Gasparitz.

(Vom Südheim-Ausschusse empfohlen.)

„CONCORDIA“

Reichenberg-Brünner gegenseitige Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1867

in Reichenberg

Gegründet 1867

empfiehlt zu den entgegenkommendsten Bedingungen:

1. Lebensversicherungen in allen Zusammensetzungen, auf den Todes- und Erlebensfall, sowie Aussteuer- und Rentenversicherungen;
2. Volksversicherungen nach Tafel IV a, ohne ärztliche Untersuchung; geringster Monatsbeitrag 1 K; höchste Versicherungssumme 1000 K.

Verteilung des Reingewinnes an die Versicherten.

Der Spar- und Kreditverein der „CONCORDIA“, r. G. m. b. H., gewährt unter günstigen Bedingungen **Darlehen**, rückzahlbar in mehrjährigen Annuitäten.

Auskünfte erteilt die Direktion in Reichenberg, die Generalagentur in Wien I., Gonzagagasse 13, sowie die Generalvertretung in Graz, Sparbersbachgasse 10.

Rosa Nesswal in Lourana

an der Reichsstraße gelegen, empfiehlt sämtliche

Herren- und Damenmodeartikel.

Große Auswahl von Ansichtskarten.

Verkauf von Papier- und Galanteriewaren.

Zur Badesaison werden sämtliche Badeartikel in solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen verkauft, als: Bademäntel aus Frottierstoff von K 8-50 aufwärts, Damenbadekostüme von K 7 aufwärts, Herrenbadekostüme von K 3 aufwärts, preisgekrönte Schwimmanzüge zu K 6 (aus schwarzem Original-Zephyr), billige Badeschuhe zu K 2-20 sowie echte Anker-Badeschuhe von K 3 bis K 3-50.

(Von Sühheim-Ausschüsse empfohlen.)

NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIILNICA



00000465015

rtikel



1.) Ansichtskarten.

- a) Das Lehrerheim (Vorderansicht). Das Stück 10 Heller.
- b) Das Lehrerheim (Seitenansicht). Das Stück 8 Heller.
- e) Das Lehrerheim (Umgebung). Das Stück 10 Heller.

2.) Neujahrskarten.

(Aufdruck „Heil Neujahr!“) 12 verschiedene Ansichten vom Strande bei Lovrana. (Herrliche Karten.) Preis 6 bis 10 Heller.

3.) Südheim-Verschlussmarken.

Das Stück 2 Heller.

4.) Südheim-Kassen.

(Sehr solid.) Preis 6 Kronen 66 Heller.

Das Reinerträgnis ist dem Südheimfonde
~~~~~ gewidmet ~~~~~